

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Rz. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 39.

Donnerstag, 16. Februar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inland-Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angemessen. Abgabe-Nachnahme für die Nummer des Anzeigens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weierstraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hübel in Riesa.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 16. Februar 1911.

Wir leben im Fasching. Auch im Hotel Hüpfner verspürte man gestern abend wieder den starken Pulsschlag überschäumender, man kann ruhig sagen rüchlicher Luft. Daß die Operette „Polnische Wirtschaft“ und nicht Prinz Karneval selbst die Wogen der Heiterkeit so hoch gehen ließ, tut nichts zur Sache. Jedenfalls paßt die Operette mit ihren das Zwerchfell erschütternden komischen Situationen, ihren bunten Bildern und reizenden Tanzmelodien trefflich in die Faschingszeit. Den Text der Operette haben die vier Abtretisten nach der herkömmlichen Schablone bearbeitet. An eigentlicher Handlung ist das Werk nicht sehr reich, und seine Motive sind der Pöbel-Literatur entnommen. Aber um die Geschichte einer Ehe-scheidung ist nach berühmten Verwicklungsrezepten eine Reihe von so komischen Figuren und amüsanten und pikanten Episoden aufgebaut, daß das Stück in allen seinen Teilen seine Wirkung tut. Aber auch die Musik hat an der beifälligen Aufnahme der Operette großes Verdienst. Jean Gilbert, von dem sie stammt, hat sie melodisch und geschickt instrumentiert. Eine ganze Reihe überaus gelungener Walzer- und andere Tanzweisen ziehen den Hörer unwiderstehlich in ihren Bann. Die Aufführung durch das I. Wiener Operetten-Ensemble war großartig. In Hüpfners Saal ist schon oft viel helles Vergnügen zu verspüren gewesen, viel stürmischer Beifall gesendet worden, aber noch nie hat es wohl solche Begeisterung und solche Beifallsausdrücke gegeben, wie gestern abend, und es ist wohl anzunehmen, daß ein gut Teil davon den Darstellern gehörte. Verdienst haben sie die Anerkennung voll und ganz. Ein jeder war an seinem Platz, ging in seiner Rolle auf und spielte mit Geist und Schwung, aber ohne je un-schön zu wirken. Echte Berliner Typen schufen Herr Otto Wendt als Stadtrat Mangelshorff, Betta Calliano als Mangelshorffs Frau und Claire Foxsdorff als Erka, beider Tochter. Die Leistung der letzteren war unvergleichlich. Sehr gut durchgeführt und mit Temperament dargestellt wurden auch die Rollen der feurigen Polin Marga durch Agathe Reuschold und des schneidigen und prinzipienfesten Rittergutsbesizers Willy Hegerwaldt durch Pepi Schelera. Den mit weiblichen Manieren behafteten lyrischen Dichter Hans Fiedler gab Max Demuth einfach köstlich. Weiter wären noch sehr lobend die Darsteller der Rollen des Grafen Rostkino, seiner vier Nichten und des Abtreters Fritz Spelling zu erwähnen. Einige Gesangs- und Tanznummern mußten wiederholt werden, bei anderen kam es bis zu drei und vier Hervorrufen. — Sehr vorteilhaft wirkten die prächtigen Kostüme, die besonders am Schlusse des zweiten Aktes ein schönes Bild hervorbrachten. — Die Pianierkapelle spielte in allen Teilen sehr schön. Herr Kapellmeister Otto Strauß ist mit sächlicher Liebe am Werke. Der Besuch der Vorstellung war ein sehr guter. Sperrsitze und erster Platz waren voll besetzt. Auf dem zweiten Platz waren aber noch einige Plätze zu bemerken. Hoffentlich zeigt heute abend ein dichtgedültes Haus, daß man in Riesa wirklich gute Leistungen zu würdigen weiß.

— Viele Hände sind jetzt im Hotel Stern eifrig beschäftigt, um die Dekoration für das „Rosenfest in Rizza“ herzustellen. Die Dekoration bietet einen prächtigen Anblick. Das Fest läßt auch eine große Anziehungskraft aus, denn allgemein gibt sich ein lebhaftes Interesse für die Veranstaltung kund. Nochmals sei erwähnt, daß ein großes Militärkonzert stattfindet, bei dem auch der „Schubertbund“ mitwirkt und für das ein gut gewähltes Programm zusammengestellt ist. Zwei Musikchöre werden bei dem Ball die lohnendsten und neuesten Weisen erklingen lassen. Eine Anzahl großer Ueberraschungen haben außerdem der Besucher. Gemütlich und reizvoll wird es werden für alle, die dem der Wohlthätigkeit gewidmeten Feste ihren Besuch gutwillig werden lassen. Also nochmals: „Auf zum Rosenfest in Rizza!“ (Siehe Inserat.)

— Man schreibt uns: Gegenüber den Ausstreunungen gewisser Interessenten, deren Zweck allzu durchsichtig ist, kann festgestellt werden, daß die bisher beim Elektrizitätsverband Gröbba eingegangenen verbindlichen Konsumanmeldungen, welche durch bereits erteilte Aufträge an Inhabersfirmen belegt sind, die der Rentabilitätsberechnung zugrunde gelegten Anschlußwerte schon weit über-schritten haben.

— Ueber die von Dr. Gutmann in Wien in Vertretung des Kaplans Roschitzki aus Dresden überreichte Klage auf Ungültigkeitserklärung seiner Ehe hat das Wiener Landgericht den 1. und 2. Vorsitzenden Dr. Julius Ehlers zum Verteidiger des Ehebandes bestellt, das vorbereitende Verfahren eingeleitet und die Veräußerung getroffen, daß die Einnahme des Kaplans Johann Alois Roschitzki und seiner Gattin im Requisitionsweg durch die Königl. Amtsgerichte Neustadt in Ober-Schlesien, beziehungsweise Leipzig zu erfolgen hat.

— Die geschlossene Zeit für Tanzbelustigungen aller Art beginnt gesetlicher Bestimmung gemäß mit dem Montag nach Karne, also in diesem Jahre am 27. März. Vom vorgenannten Tage ab dürfen Tanzbelustigungen weder an öffentlichen Orten, noch in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden. Am Sonntag, dem 26. März, ist jedes Tanzvergnügen, somit auch die nichtöffentlichen, nachts 12 Uhr zu schließen. Die geschlossene Zeit dauert bis mit ersten Osterfesttag, das ist im laufenden Jahre der 16. April. Konzertmusik und theatralische Vorstellungen dürfen noch bis zum Mittwoch in der Karwoche stattfinden.

— Die Königl. Staatsanwaltschaft zu Dresden, vertreten durch den durch seine Reden und Schriften bekannten Staatsanwalt Dr. Wulffen, hat soeben einen Beschluß gefaßt, der allgemeines Aufsehen deswegen erregen wird, weil derselbe sich gegen die bisherigen juristischen Anschauungen in der Eidesformel wendet. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen mehrere im Streit befindliche Glasarbeiter wegen Verleumdung von Arbeitswilligen Anklage erhoben. Die Angeklagten wurden verurteilt. Einer der Verurteilten erbat die gegen einen Zeugen Anklage wegen Meineides. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch den genannten Staatsanwalt Dr. Wulffen, lehnte die Erhebung der Anklage ab. Dr. Wulffen führte in dem diesbezüglichen Bescheid folgenden aus: „Es ergibt sich, wie psychologisch bei solchen Vorgängen nicht anders zu erwarten ist, kein einheitliches Bild. Eine objektive Feststellung erscheint ausgeschlossen. Selbst wenn aber eine solche Feststellung zu ungunsten der Beschuldigten zu treffen wäre, würden sie doch subjektiv nicht zu überführen sein. Denn es entspricht nur zu sehr der psychologischen Erfahrung, daß Zeugen unter gewissen Voraussetzungen sich einbilden, gewisse Worte, die gar nicht gefallen sind, gehört zu haben. Solche Voraussetzungen sind im vorliegenden Falle gegeben. Es kommt psychologisch an sich schon in Betracht, daß gleichwertige Schimpfworte, auch sonstige Synonyma im Gedächtnisse vieler Zeugen nachträglich unwillkürlich vermischt- bzw. vermischt und getilgt werden, weil der inhaltliche Gleichklang der Worte eine getreue Gedächtnisreproduktion nicht zustande kommen läßt. Auf solche Weise kann es sehr wohl geschehen, was der Angezeigter zu bestritten versucht, daß Zeugen Worte, die tatsächlich nicht gefallen sind, gutgläubig gehört haben wollen. Im vorliegenden Falle kommt weiter hinzu, daß die Beschuldigten, vielleicht oder wahrscheinlich auch einzelne der Zeugen, zufolge des andauernden Streites und der Beheldigungen, die ein solches Ereignis mit sich zu führen pflegt, in ihrem Innern nicht ruhig genug gewesen sind, um ganz objektive Gehörswahrnehmungen machen zu können. Endlich ist nicht unwichtig, daß der Beschuldigte auf Befragen erklärt hat, er habe sofort, nachdem die Worte gefallen, mit einem anderen über das Vorkommnis gesprochen und hierbei den Wortlaut der Äußerung „festgestellt“. Solche Bepredungen von Zeugen haben an sich nichts Auffälliges; sie kommen häufig vor und entspringen dem Bedürfnis, sich einen schnell vorübergehenden Vorgang nochmals ins Gedächtnis zurückzurufen, ehe er vergessen wird. Auf diesem Wege aber ist die Möglichkeit zur unbewussten Verfälschung des Wahrnehmungsbildes im Gedächtnis psychologisch ohne weiteres gegeben. Glaubte einer von den beiden Beschuldigten nach dem vorhin entwickelten psychologischen Gesetze gutgläubig die Worte „Glender Schult“ gehört zu haben, so war eine Beeinflussung des anderen, der diese Annahme gutgläubig zu der seinen machte, sehr leicht gegeben. So rechtfertigt eine sorgfältige psychologische Würdigung der Zeugenaussagen der jetzigen Beschuldigten — und eine solche Würdigung fordern die immer mehr zur Anerkennung gelangenden Lehren der neuen Kriminalpsychologie — die Einstellung des Verfahrens.“

— Der Baumeister Wegel in Plauen i. V. hatte die Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück 761 a in Plauen übernommen, erhielt aber zweimal eine Strafverurteilung seitens der Amtshauptmannschaft Plauen, weil er in den ersten drei Monaten des Jahres 1910 die baupolizeilichen Vorschriften übertreten hatte, indem er entgegen den bei der Genehmigung des Bauplanes festgelegten Baubedingungen Mauerstärke von 25 und 38 cm angewendet hatte, während der Bauplan größere Maße vorschrieb. Die gegen einen der beiden Strafbefehle — der eine war inzwischen rechtskräftig geworden — beantragte gerichtliche Entscheidung war für den Baumeister ohne Erfolg. Esobben- und Landgericht Plauen erkannten auf kostenpflichtige Verwerfung des eingelegten Einspruches. In der Revisionsinstanz vor dem Oberlandesgericht zu Dresden machte nun der Angeklagte drei interessante Einwände geltend: Er führte zunächst an, daß die Baupolizei in Plauen ohne weiteres Mauerstärke von 25 und 38 cm zulasse und der Bauwerksverständige Walter habe ihm diese in Plauen zugelassenen Maße auch für Plauen als zulässig anerkannt. Zweitens sei bereits Verjährung eingetreten, da die Verjährungsfrist vom Beginn des Baues und nicht vom Ende desselben an zu rechnen sei. Drittens verstoße seine Verurteilung gegen den bekannten Rechtsgrundsatz „no bis in idem“ (jemand kann nicht wegen einem und demselben Vergehen zweimal bestraft werden). Das Oberlandesgericht hielt aber diese drei Einreden für unbedeutend. Es bekräftigte die Anschauungen der Vorinstanzen und erkannte unter folgender Begründung auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision: „Es könne den Bauausführenden nicht entlasten, wenn an einem anderen Orte auf Grund anderer polizeilicher Bestimmungen andere Mauerstärken zugelassen seien. Er trage allein die Verantwortung, wenn er von dem Bauplan abgewichen sei. Von einer Verjährung könne keine Rede sein, denn für die Verjährungsfrist sei nicht der Anfang, sondern das Ende des Baues maßgebend. Eine Verletzung des angeführten Rechtsgrundsatzes „no bis in idem“ liege nicht vor. Die Strafverurteilung sei rechtlich nicht anzufechten, wenn er auch wegen derselben Uebertretung eine zweite Strafverurteilung erhalten habe. Die gleichen Fehler, wegen der die zweite Strafverurteilung erlassen worden sei, seien im sogenannten zweiten — letzten — Bauabschnitte begangen worden. Zudem habe diese Strafverurteilung Rechtskraft erlangt.“

— Die Fleischermesse zu Chemnitz hatte in Gemeinschaft mit der Verwaltung des dortigen Schlacht- und Viehhofes den praktischen Versuch mit dem direkten Bezuge und Kleinverkauf dänischen Fleisches gemacht, um festzustellen, zu welchem niedrigsten Preise dänisches Fleisch im Kleinverkauf abgegeben werden kann und ob der Verkauf und Bezug solcher Fleisches geeignet ist, eine Abminderung der Fleischpreise herbeizuführen. Die beiden genannten Unternehmer (Fleischerinnung und Schlacht- und Viehhofverwaltung) verneinen diese Frage unter folgender Begründung: „Es wurden 4 Rinder, 2 mittlere gute Ochsen und 2 prima fette Kühe im Gesamtgewicht von 3144 Pfund angekauft und in der sächsischen Markthalle verpundet. Das gesamte Fleisch war von guter Qualität und entsprach den beim Kauf gestellten Bedingungen. Der Preis des Fleisches stellte sich fracht- und gollfrei Chemnitz, jedoch ohne die sächsische Uebergangsgabene, bei Ochsenfleisch auf 63 Pfg., bei Kuhfleisch auf 62 Pfg. für je ein Pfund. Die Ermittlung des für die Bezahlung maßgebenden Gewichtes geschah in Warnemünde. Das Fleisch wurde nach zwei Qualitäten, 1. und 2., in Gewichtsmengen von 2/3 bis zu 4 Pfund verkauft. Zur ersten Qualität gehörten die Hintertertel, ohne Bauchlappen und ohne Rierentalg, ferner von den Vorderterteilen die ersten drei Fleischrippen (Hochrippen). Mit Rücksicht darauf, daß Ochsen- und Kuhfleisch von annähernd gleich guter Beschaffenheit waren, wurde ein Unterschied im Preise zwischen Ochsen- und Kuhfleisch nicht gemacht. Um annähernd die Selbstkosten zu decken, wurde bestimmt, daß das Fleisch erster Qualität zu 85 Pfg., das 2. Qualität zu 75 Pfg. und der Talg zu 55 Pfg. für je ein Pfund verkauft werden sollten. Der Verkauf geschah Mittwoch, den 8. Febr., den 10. und Sonnabend, den 11. Febr. Beim Verkaufe des Rierentalges stellte sich heraus, daß von Freitag ab der Verkaufspreis auf 60 Pfg. erhöht werden konnte, wogegen wegen mangelnder Nachfrage am Sonnabend, vom Be-

ginn des Verkaufes ab, der Preis für 2. Qualität Fleisch auf 65 Pfg. und 1 1/2 Stunden später auch der Preis für 1. Qualität Fleisch auf 75 Pfg. für je ein Pfund bezahlt werden mußten. In den Ausgaben sind allgemeine Geschäftskosten (für Anlauf, Bewilligung des Verkaufs, Rechnungsführung) noch nicht in Anrechnung gebracht worden. Beim Verkauf durch den Fleischer würde, außer diesen allgemeinen Geschäftskosten, auch noch der Verdienst für den Fleischer hinzukommen. Die aus dem Fleischverkauf erzielte Einnahme ergibt, im Durchschnitt auf je 1 Pfund berechnet, für Fleisch 1. Qualität 81 1/2 Pfg., für Fleisch 2. Qualität 70 1/2 Pfg., während sich im Gesamtdurchschnitt der erzielte Verkaufspreis auf 76,5 Pfg., unter Einrechnung des entstandenen Verlustes aber auf 78,8 Pfg. für je 1 Pfund berechnet. Berücksichtigt man außerdem, daß zu den Selbstkosten noch die allgemeinen Geschäftskosten, sowie der Verdienst des Fleischers hinzukommen, so ergibt sich, daß das dänische Fleisch zu teuer ist. Aus diesen Gründen kann der Weg solcher Fleisches und der Verkauf desselben durch die Schlachthofverwaltung nicht als dasjenige Mittel angesehen werden, das geeignet ist, eine Abmilderung der Fleischpreise herbeizuführen.

Das kgl. Kriegsministerium hat bekanntlich beschlossen, den kgl. sächsischen Militärvereinen, welche Mitglied des kgl. sächsischen Militärvereinsbundes sind, zur Förderung des Schießsportes Gewehre und Munition zu überlassen. Beim Nahe des Frühjahr, anlässlich dessen der Schießsport wieder mehr gepflegt wird, dürfte es von besonderem Interesse sein, auf die Bestimmungen für diese Vergünstigung der kgl. sächsischen Militärvereine hinzuweisen. Die Ueberlassung von Waffen und Munition erfolgt, wie bereits eingangs erwähnt, nur an die dem kgl. sächsischen Militärvereinsbund angehörenden Militär- und Artillerievereine. Es werden Gewehre 88 und hierzu gehörige scharfe Patronen verabsolgt. Gewehre 71/84 und Jagdgewehre 71, die billiger sein würden, als die zuerst genannten Gewehre, sind in den sächsischen Beständen nicht mehr vorhanden. Die Abgabe von Gewehren und Munition an einzelne Bundesmitglieder ist unzulässig. Außerdem hat das kgl. Kriegsministerium den Bundesvereinen auch die Benutzung von Truppenschießständen in Aussicht gestellt. Die Gesuche um Ueberlassung der Gewehre und Patronen sind durch die Bezirksvorsteher bei dem Präsidium des kgl. sächsischen Militärvereinsbundes einzureichen. Die Preise betragen für ein Gewehr 88 mit Mündungsbedel 10 M. und für 100 scharfe Patronen hierzu 7 M. Wegen der Benutzung der Truppenschießstände haben sich die Militär- und Artillerievereine direkt mit den Garnisonkommandos ins Einvernehmen zu setzen. Die Genehmigung zur Benutzung wird nur unter der Voraussetzung erteilt, daß die Stände nicht gleichzeitig dienstlich benutzt werden.

München. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begangen hier der Invalide Herr Reinhold Kreder und dessen Ehefrau. Der Jubeljahre ist 80, die Jubelbraut 72 Jahre alt. Sechs Kinder mit 20 Enkeln und einem Urenkel umgaben das Jubelpaar an seinem Ehrentage. Das Ehepaar wohnt auch schon 50 Jahre in ein und demselben Häuschen. Das Jubelpaar verlebte den Tag bei vollständiger körperlicher und geistiger Gesundheit. Ueberaus zahlreich waren die Ehrungen und Geschenke von Freunden, Nachbarn und Bekannten, wie auch vom Verein der Schiffsbesitzer „Saxonia“ und dem Verband der sächsischen Fischhändler München. Auch unser wertigster Herr Pfarrer Kelland ehrte das Jubelpaar mit einer tiefempfundenen Rede und einem Geschenk. Wäge dem Jubelpaar ein langer, sonniger, ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

Dresden. In der Angelegenheit des Einsturzes des Wasserthurmes auf dem Weinberge am 13. April v. J. beschloffen die Stadtverordneten auf Grund der Untersuchung, die über die Ursache des Einsturzes eingeleitet worden war, gegen die Firma Wacziarg in Dresden, welche die Eisenkonstruktion geliefert hatte, Schadenersatzklage anzuerheben. Es handelt sich um eine Summe von 28 000 Mark. Doch soll zunächst nur eine Forderung von 5000 Mark eingeklagt werden.

Döbeln. Auf der Haltestelle Wilsdorf der Linie Döbeln-Mägeln sind vier Wagen eines Güterzuges entgleist. Haupt- und Nebengleis waren eine Stunde gesperrt. — Vorgefunden am 8. Stunde brannte eine zum Rittergute Obersteinbach gehörige, etwas abseits gelegene Feldscheune vollständig nieder. Der Schaden dürfte sich auf ungefähr 6000 Mark belaufen.

Niederwartha. Der vorgestern früh vor der hiesigen Brücke havarierte Kohlenbahn konnte bereits gestern nachmittag mit Hilfe eines Rettungsdampfers wieder flott gemacht werden.

Radeberg. Beim Spielen auf dem Eise der Räder brachen die beiden Kinder des Försters Zube im Alter von 5 und 7 Jahren ein. Die Kinder gerieten in ernste Lebensgefahr. Der Stellmachermeister Pappriß aus Diegau rettete mit eigener Lebensgefahr die Kinder vom Tode des Ertrinkens.

Pirna. Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem hiesigen Fleischerinnung gehörigen Schlachthofe ausgebrochen. Festgestellt wurde sie an einem vom Fettfleischmarkt in Dresden eingeführten Schweine. Da eine Schlachtung aller im Schlachthofe eingestellten Tiere vorgenommen wurde und alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden, so kann die Seuche auch wieder als erloschen angesehen werden.

Chemnitz. In der sächsischen Maschinenfabrik war der Kranführer Lehme damit beschäftigt, schwere Eisenstücke zu heben. Er verlor dabei die Gewalt über den Drehling. Dieser schlug zurück und schleuderte den Mann mit ganzer Gewalt in die Tiefe. Mit schweren Rippen- und Beinbrüchen blieb Lehme bewußtlos am Erdboden liegen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

Klingenthal. In der Nacht zum Montag lag sich in Schwaderbach eine Messerschneide zugetrieben, der leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. In einer dortigen

Schmiedewerkstatt waren die Parteien aneinandergeraten, und auf dem Rückwege ariste der Streit zu einer verhängnisvollen Schererei aus. Der verheiratete 41 Jahre alte Arbeiter Müller aus Klingenthal, Vater von drei Kindern, wurde hierbei von dem 20 Jahre alten Arbeiter Nibel aus Klingenthal so zugerichtet, daß er in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus in Grassig eingeliefert wurde, wo er am Montag noch seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Nibel wurde verhaftet und dem Gerichte in Grassig zugewiesen.

Freiberg. Wie in anderen Städten, sind auch hier schon in den Jahren 1893 und 1896 zwei außer Gebrauch gekommene Gasometer zu einem Schwimmbad und einem Volkshaus um- und ausgebaut worden. Die Bäder enthalten Schwimmbassin von 10 1/2 bez. 8 1/2 Meter Durchmesser und Brauseräume mit verschiedenen warmen und kalten Brausen. Die Umbaukosten betragen damals nur 21 000 Mark. Im Volkshaus kostet ein Bad nur 5 Pfg.

Schöna. Bei länger andauernder Kälte kommen ins obere Vogtland regelmäßig nordische Gäste der Bogelwelt, die in milden Wintern fehlen. So sind in der hiesigen Gegend neben den Birkenzeisigen wiederholt Seidenstärklinge beobachtet worden, ein droffelfartiger, wenig schwerer Vogel, dessen Heimat Stanbunarten ist. Sein Auftreten in Norddeutschland wird als Gewähr für einen strengen Nachwinter betrachtet. Auch der Kreuzschnabel wird, in harten Flügen die Kadelholzwaldbungen nach Futter durchstreifend, beobachtet. Der in den vogelwäldlichen Wäldungen zeitweilig heimische Vogel bräut bereits im Februar und zieht seine Jungen groß trotz Kälte und Schnee, indem er sie mit Tannen- und Fichtenzapfenkernen füttert. Da die Ebereschen im vorigen Herbst nur wenig Beeren trugen, so sind diesen Winter die Krammeisvögel (Jemmer) sehr rar.

Plauen. Der Rat der Stadt Plauen hat den Antrag der Stadtverordneten, daß der „Neuen Vogtländischen Zeitung“ gleich dem „Vogtl. Anz.“ alle amtlichen Bekanntmachungen gegeben und vergütet werden sollen, abgelehnt. — Vorgefunden nachmittag ist der 38 Jahre alte Steinbrucharbeiter Otto Kahn von hier tödlich verunglückt. Er war mit anderen Arbeitern mit Bohrarbeiten beschäftigt, als plötzlich die Erdmassen einer 8 Meter hohen Wand sich lösten und ihn sofort töteten. Der Schädel wurde ihm zertrümmert und der Leib aufgerissen. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Leipzig. Das Gesamtergebnis der Sammlung am Margarethentag beträgt netto 106 000 Mark. — In der Reinigungsanstalt von Borell in der Meißnerstraße Nr. 4 war gestern vormittag ein Klempnergeselle mit Arbeiter beschäftigt. Dabei kam er einem Benzinhälter zu nahe. Das Benzin explodierte, wobei der Geselle erhebliche Brandwunden im Gesicht erlitt.

Vermischtes.

Schwere Ausschreitungen erfolgten in einer Gerichtsverhandlung in Prag, die sich gegen fünf „Schwere Jungen“ richtete und mit deren Verurteilung zu langjährigen Kerkerstrafen endete. Schon während der Verhandlung benahmen sich vier der Angeklagten roh und widerpenflich und ergingen sich in groben Beschimpfungen gegen Gericht und Polizei. Der Haß der Angeklagten und ihrer im Zuhörerraum befindlichen Freunde richtete sich besonders gegen ihren fünften Komikern Kral, der geständig war und sie durch seine Aussagen belastet hatte. Während der Urteilsbegündung durch den Vorsitzenden stürzte sich einer der Angeklagten auf Kral und versetzte ihm mehrere wichtige Faustschläge in das Gesicht, so daß ihm das Blut aus Mund und Nase strömte. Auch die anderen verurteilten Raubgesellen stürzten sich unter wildem Geschrei auf Kral und auf die im Saale anwesenden, intervenierenden Justizbeamten. Kral fiel blutüberströmt vom Stuhle. Es entstand eine allgemeine Panik, während einzelne der im Zuhörerraum befindlichen Genossen zwischen die Wachmannschaften und die Verurteilten zu gelangen suchten. Die Angeklagten versuchten sich durch Faustschläge gegen die Justizsoldaten den Weg zur Tür freizumachen, um die Flucht ergreifen zu können. Die bedrängten Wachleute zogen schließlich blank und trieben die Anstürmenden mit ihren Säbeln zurück. Nachdem der Kampf noch eine Weile fortgedauert hatte, wurden die Erzedanten von den Justizsoldaten überwältigt und gefesselt in ihre Zellen zurückgeführt.

In dem schweren Eisenbahnunglück bei Courville in Frankreich wird weiter noch berichtet: Die Aufbaumannschaften auf der Westbahn werden längere Zeit in Anspruch nehmen, da die eisernen Schwellen, die sich infolge der Hitze vollständig verbogen haben, und die losgerissenen und in kleine Stücke zerbrochenen Schienen einen wirren Trümmerhaufen bilden. Das Feuer glimmt noch in den Ueberresten der Holzverkleidung des Speisewagens. — Es sind noch verschiedene Leichenteile gefunden worden, deren Identifizierung sehr schwer sein wird. Ein 15 jähriger junger Mann, der verlegt worden war, ist gestern früh gestorben. — In einem Wagen dritter Klasse fuhr eine Hochzeitsgesellschaft, die Familie Veliebre. Die Gesellschaft bestand aus elf Personen, von denen nur zwei ohne Verletzungen davongekommen sind; drei Mitglieder wurden getötet; die übrigen trugen schwere Verletzungen davon. Dem jungen Chemann Victor Veliebre wurde durch die Trümmer ein Bein glatt abgeschnitten. Neben ihm lag die vollständig zermalmte Leiche seiner jungen Gattin, und an den zerbrochenen Wagenteilen bemerkte man Leichenteile von zwei anderen Mitgliedern der Gesellschaft, die durch den Zusammenstoß ihren Tod gefunden hatten.

Ueber die Alkoholfrage äußerte Pastor Bobelshwingh einmal: „Die Bekämpfung des Alkoholismus und seiner Folgen betrachte ich als eine meiner Hauptaufgaben; durch ihn ist mir vor allen Dingen meine Arbeit geworden. Die Epileptischen und Schwachsinnigen und ein großer Teil der anderen Kranken und

folgal und moralisch Gesunkenen sind Opfer des Alkoholismus, an dem sie selbst oder ihre Eltern gelitten haben. Die großen Grundstücke, welche ich für meine Anstalten erworben, stelen mir vielfach durch die Trunksucht ihrer Besucher zu. Die drei Trinkerheilanstalten in Gardschheim bilden einen wichtigen Teil meiner Unternehmungen“.

Ä. Das Katherinenkloster auf dem Sinai. Prinz Johann Georg von Sachsen entwirft in der Internationalen Wochenchrift eine interessante Schilderung von dem Katherinenkloster auf dem Sinai, das er besucht hat. Das Kloster wurde vom Kaiser Justinian erbaut, um den bis dahin einzeln lebenden Mönchen einen Schutz gegen die Ueberfälle räuberischer Stämme zu gewähren. Die Kirche stammt noch zu einem beträchtlichen Teile aus dieser Zeit; die hinter der Apis liegende Kapelle des brennenden Dornbusches ist sogar noch ein bis zwei Jahrhunderte älter. Hier finden sich einige schöne, bisher noch nirgends veröffentlichte Mosaiken. Außer der Hauptkirche sind noch in dem Kloster eine kleinere Kirche St. Stephan und sieben Kapellen, in denen manch interessante Ikonen, Schnitzereien und Mosaikfußböden auffallen. Von den Kunstschätzen des Klosters ist außer den Mosaiken in der Apis der Hauptkirche und der Dornbuschkapelle, drei Ikonen, den Türen und einigen Manuskripten der Bibliothek nichts älter als das 16. Jahrhundert. Besonders fallen zwei Kunstwerke auf. Ein katalanisches Bild des 15. Jahrhunderts, das im nördlichen Seitenschiff der Kirche hängt, und ein Bronzeandeleber, der 1710 in Nürnberg gegossen wurde. An der Spitze der Klostergemeinde steht ein selbständiger Erzbischof, der aber nur einmal im Jahre nach dem Sinai kommt und seit langem ständig in dem Kloster der Gemeinde in Kairo lebt. Der gegenwärtige Erzbischof ist ein Dr. phil. Cantab, den Prinz Johann Georg besucht hat, wobei sich herausstellte, daß sie beide zusammen in Leipzig zwei Semester lang Vorlesungen bei Prof. Mundt gehört hatten. Unter dem Namen Porphyrios II. beherbergt er, von kaiserlichen Mönchen schriftlich dazu erwählt, die Klostergemeinde des Basilianerordens, zu der auch das Kloster auf dem Sinai gehört. Von den Mönchen des Sinaitklosters sind nur drei Priester; die übrigen sind Laienbrüder, die verschiedene Handwerke betreiben. Interessant ist das Verhältnis des Klosters zu den Beduinen auf der Halbinsel. Ursprünglich gehörte das Kloster den Mitgliedern des Djebelija-Stammes, die von Justinian zum Schutz des Klosters als Christen angezogen wurden, sich aber dann vom Kloster völlig frei gemacht haben und schon seit Jahrhunderten ganz zu Mohammedanern und Arabern geworden sind. Die jüdischen aber gewissermaßen noch zum Kloster, das alle drei Schems des Stammes ernannt, haben dort freien Eintritt und stellen auch die Diener. Von den drei anderen Araberstämmen der Halbinsel wird nur ein Schems vom Kloster ernannt, und ihre Angehörigen dürfen das Kloster nicht betreten. Falls Sie hereingelassen werden, so werden sie mit verbundenen Augen durchgeführt. Das höchste Urteil in allen wichtigeren Streitigkeiten der Beduinen steht dem Erzbischof zu, dessen Entscheidung dann von der türkischen Regierung pro forma bestätigt wird.

Ä. Wie alt die Tiere werden. „Es ist außerordentlich zweifelhaft, ob ein wirklicher natürlicher Tod jemals irgend eine Art von Tier, den Menschen eingeschlossen, treffen kann“. Diese frappante Bemerkung machte der bekannte englische Zoologe Chalmero Mitchell in einem Vortrag über Probleme des tierischen Lebens. Er machte sich die Theorie Reichenhoffs zu eigen, nach der die Altersveränderungen das Resultat äußerer Einflüsse, der Vergiftung durch verschiedene Krankheitsstoffe oder ungesunder Lebensbedingungen sind. Wenn alle diese Ursachen ausgeschlossen werden, dann würden Menschen und Tiere ein weit höheres Alter erreichen, und in einer von Krankheit völlig freien Welt würde der Tod nur ganz allmählich eintreten als die Folge einer langsamen Anhäufung von schlechten Stoffen aller Art in den Geweben. Das mögliche Alter, das jeder Mensch erreichen könnte, dürfte wohl mit hundert Jahren angesetzt werden. Während dieses Alter bei den unter guten hygienischen Bedingungen lebenden Menschen nicht selten vorkommt, ist die Zahl der Hundertjährigen in der Tierwelt sehr klein. Unter den Säugetieren werden, nur die Walfische und Elefanten so alt, unter den Vögeln die Adler und Papageien. Zwischen der Größe der Tiere und ihrer Lebensdauer besteht keine Beziehung. Ein Kanarienvogel kann so lange leben wie ein Strauß, und ein Papagei lebt länger wie ein Strauß. Unter den Reptilien gibt es gut beobachtete Fälle von Schildkröten, die 150 bis 200 Jahre alt werden. Was aber über das Alter der Fische berichtet wird, ist mehr in das Gebiet der Legende zu verwelfen. Erst neuerdings hat man eine befriedigende Methode gefunden, um das Alter der Fische festzustellen; es läßt sich nämlich aus der Konstruktion ihrer Ohren erkennen, deren Knochen alljährlich einen neuen Ansat erhalten, so daß man die Zahl der Jahre ausrechnen kann, ganz wie an den Jahresringen der Baumstämme. Schnecken und Spermolusken sollen bis zu hundert Jahren leben, aber die Tatsache ist nur selten beobachtet worden. Ein Seezitter, das in Ebinburg völlig erwachsen gefangen wurde, wurde in der Gefangenschaft etwa 70 Jahre alt und starb dann infolge eines Unfalles. Für das Alter, das Tiere erreichen können, wenn sie nicht vorher durch irgend eine äußere Ursache getötet werden, stellt Mitchell eine Tabelle auf, nach der Elefanten, Adler und Papageien 100 Jahre und darüber werden, Esen und Krähen 70—80, die größeren Affenarten 60—70, die kleineren 25—30 Jahre, Nashörner und Nilpferde 50 bis 60 Jahre, Löwen, Tiger, Bären 30—45, Pferde 40, Wild 30—40, Kraniche 40—50, Strauße 35—40, Singvögel 20. Auch Kinder, Schafe und Antilopen werden selten über 20 Jahre alt. Diese Aufstellungen hat Mitchell an in der Gefangenschaft lebenden Tieren gemacht und zwar an einem Material von mehr als 20 000

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Februar 1911.

Berlin. Im Festsaal des Hotel Adlon fand gestern abend das Festmahl des deutschen Landwirtschaftsrates statt. Graf Schwerin-Löwitz sprach in seiner Rede seine Genugtuung darüber aus, daß der Reichskanzler von Weismann Hollweg und der Landwirtschaftsminister sich auf die Öffnung der Grenzen für den Import ausländischen Viehes nicht eingelassen hätte und rief zum Schluß zur Verteidigung des Schutzes der nationalen Agrarpolitik auf. Hierauf hielt der

Reichskanzler eine Rede,

in der er unter anderem sagte: Die Worte, mit denen Graf Schwerin-Löwitz der Vergangenheit gedachte und in die Zukunft vorausgeblüht hat, waren getragen von großer und mutiger Zuversicht. Solche Worte erschließen besonders zu einer Zeit, wo der Markt des öffentlichen Lebens eigentlich nur noch vom Sturm unzufriedener Mißmutes widerhallt. Ich bin Graf Schwerin-Löwitz insbesondere dankbar für das unumwundene Bekenntnis, daß die Preise für einige Viehsorten im vorigen Jahre eine ungesunde Höhe erreicht haben, die weite Schichten des Volkes in beklagenswerter Weise belästigen. Mit den üblichen Schlagworten von der agrarischen Profitgier oder der Fleischnot ist die Sache nicht abgetan. Am letzten Ende schließt sie sich auf die Frage zusammen, ob die deutsche Landwirtschaft ihre Viehhaltungen vergrößern und konstanter gehalten kann. Sie kann dies nur, wenn sie einen kräftigen und nachhaltigen Seuchenschutz genießt. Wer heute vorurteillos die deutsche Landwirtschaft überblickt, der muß vor allem einsehen, daß dabei kein Erwerbsstand, weder Landwirtschaft, noch Industrie oder Handel, weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer siehender sind. Darum sollten auch die derzeitigen Gegenstände schwinden, wie sie selbst unter Seucheländern vorkommen. Gott sei Dank steht in der Politik die geistige Weisheit, aber an ihrer Stelle wird die andere Linie zwischen Besitzenden und Unbesitzenden immer mehr vertieft. Wir werden diese Linie nicht überschreiten, aber wir werden sie überbrücken können und müssen, indem wir die kleinen und mittleren Besitztümer vermehren. Der Reichskanzler schloß seine Rede mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft.

Berlin. In der heutigen Sitzung der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Elsaß-Lothringischen Verfassungsgesetzes gab Staatssekretär Dr. Delbrück folgende Erklärung ab: Die Verhandlungen in der Kommission haben einen anderen Verlauf genommen, als die Verbündeten Regierungen nach den Beratungen im Plenum erwarten konnten. Während dort die Redner mehrerer großer Parteien den Entwurf der Verbündeten Regierungen als eine geeignete Grundlage für die weitere Verhandlung erklärt hatten, haben die in der Kommission zum Teil mit großer Majorität gefassten Beschlüsse von vornherein die Grundlagen, auf denen die Verbündeten Regierungen die Frage der Lösung entgegenführten wollten, verlassen. Den Beschluß, Elsaß-Lothringen zum selbständigen Bundesstaat zu machen mit allen sich hieraus ergebenden Konsequenzen, habe ich entsprechend den schon im Plenum vom Bundesratspräsidenten abgegebenen Erklärungen als unannehmbar für die Verbündeten Regierungen erklären müssen. Auch die noch zur Beschlußfassung stehenden Anträge liegen, wie die schon gestern dazugegebenen Erklärungen erkennen lassen, jenseits der Grenze, innerhalb deren nach meiner persönlichen Auffassung vielleicht eine Verständigung möglich wäre. Unter diesen Umständen erscheint es mir im Interesse einer Erfolg versprechenden Fortsetzung Ihrer Beratung notwendig, daß die Verbündeten Regierungen zunächst zu der durch Ihre Beschlüsse geschaffenen Lage Stellung nehmen. Ich habe daher den Herrn Reichskanzler gebeten, eine solche Stellungnahme herbeizuführen. Der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, Sie zu bitten, Ihre Beratungen auszusuchen, bis sich die Verbündeten Regierungen haben schärfen machen können. Ich hoffe, daß dieses in Bälde geschehen wird.

Berlin. Im Reichstag haben Vertreter der bürgerlichen Parteien mit Ausschluß der Konserverativen und der Reichspartei einen Antrag eingebracht, der die Befreiung der Dampfschiffe gegen Rechtsanwaltschaft wegen Ungebühr fordert. — Die erste preussische Goldbahnlokomotive mit elektrischem Betriebe, die kürzlich auf der Strecke Dessau-Bitterfeld Probefahrten veranstaltete, hat sich bewährt. Es wurden mit einem Versuchszug von 260 Tonnen anstandslos eine Geschwindigkeit von 105 km in der Stunde erreicht. — Die Flugmaschinenabnahmekommission der Versuchsstation der Verkehrsstruppen stellte gestern den Bericht über die Deutschen Wright-Gesellschaft in Reinsdorf einen Besuch ab, um die neue Wright-Doppeldeckermaschine im Robbau abzunehmen, die in den nächsten Tagen in Johannisthal ausprobiert werden soll. — Bei den gestrigen Arbeiterwahlen zum Kaufmannsgericht in 24 Berliner Wahlbezirken haben die Sozialdemokraten drei Sitze gewonnen. — Durch Unvorsichtigkeit eines Mitarbeiters wurde in einer Maschinenwerkerei in Magdeburg ein Arbeiter bei der Prüfung von Schleifmaschinen in den Hintertopf getroffen und getötet. — An der russisch-schlesischen Grenze wurden zwei Gefährliche von russischen Räubern überfallen, die russischer Ermordet und die Insassen ihres Wagens im Betrage von 12 000 R. beraubt.

Berlin. Bei einem heute Vormittag im Hause Wilmersdorferstraße 31 ausgebrochenen Brande wurden mehrere Bewohner des 4. Stockwerkes mittels Sprungtuches und mechanischer Leiter gerettet. Einige Personen sind an Rauchvergiftung erkrankt.

Gerolzhofen (Oberbayern). Zwei Brüder brachen auf dem Eise ein. Einer arbeitete sich aus dem Wasser heraus und holte den 82jährigen Großvater, der die vom Hals im Schlamm und Wasser verstrickt, mit eigener Lebensgefahr, den anderen Entsetzt rettete.

Frankfurt. Von aus der Kohlengrube Forstler verschütteten 4 Häusern wurden nach fünfzehntägiger Rettungsarbeit 3 erstickt aufgefunden. Der vierte wurde in hoffnungsvollem Zustande in ein Hospital überführt.

Rom. Die Ankunft König Peters von Serbien hat sich bei strahlendem Wetter vollzogen und hatte eine große schaulustige Menge auf die Straße gelockt. Die gesamten Garnisonen waren aufgebogen, um vom Bahnhof bis zum Quirinal Spalier zu bilden. Die Sympathieausdrückungen der Menge hielten sich jedoch in engen Grenzen.

Rom. Die Deputiertenkammer hat die Strafverfolgung gegen den Deputierten von Montagna wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Beamtenbestechung und Vergehen gegen das Ultrajoseph genehmigt.

Der „Offizieller Romano“ teilt mit, daß der Papst an einer leichten Erkältung leidet und daß nach Erklärung der Ärzte vier Tage zu seiner völligen Wiederherstellung genügen würden.

Courville. Die Aufräumungsarbeiten werden derart gefördert, daß gestern nachmittags ein großer Teil der Straße freigelegt war. Menschliche Lebersteine, die aber unkenntlich sind, sind noch geborgen worden.

Rouen. Der Kapitän eines spanischen Schiffes, das hier eingetroffen ist, teilte mit, daß ein spanisches Schiff, das hier ein anderes spanisches Schiff, das zu gleicher Zeit mit ihm aus Rotterdam ausgelaufen sei, infolge eines Unwetters Schiffbruch gelitten habe. 60 Personen von den Passagieren und der Besatzung sollen dabei umgekommen sein. Eine Befragung dieser Aussage liegt nicht vor.

Le Havre. Der gestern nachmittags 4 Uhr aus dem Gefängnis in Rouen entlassene Streikführer Durand trat abends 6 Uhr in Le Havre ein, wo er auf dem Bahnhofe von einer großen Anzahl Delegierten der Arbeitervereine und der Liga der Menschenrechte lebhaft begrüßt wurde. Von mehr als 500 Personen wurde Durand nach dem Volkshaufe geleitet, wo eine Versammlung der Arbeiterpartei stattfand, an der über 2500 Personen teilnahmen. Durand wurde lebhaft applaudiert und einstimmig zum Präsidenten ernannt. Er erklärte, daß er außerordentlich erkrankt sei und daß die Verhängung der Todesstrafe ihn unabhängig deprimiert habe. Er hätte absolut keine Hoff-

nung gehabt, noch erlaubt in Freiheit gesetzt zu werden. Durand erklärte schließlich, daß seine endgültige Entscheidung durch ein neues Schöffengericht das einzige Ziel sei, worauf er hinarbeiten werde, da er sich mit der einseitigen Cassation des Urteils nicht begnügen könne.

Lissabon. Als der Kriegsdirektor eine Kaserne in der Stadt Guarda besuchte, kürzte der Fußboden des Empfangssaales ein. 150 Personen wurden verwundet.

London. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ führt, daß Vorbereitungen getroffen sind für eine Wiederbesetzung des Jibidris im türkischen Kurdistan durch russische Truppen. Diese Maßregel sei notwendig geworden durch Chinas beharrliche Nichtbeachtung seiner durch den Vertrag vom 27. Februar 1881 eingegangenen Verpflichtungen.

London. Unterhaus. Aquith befragt, daß seine Erklärungen über die Homerulfrage unklar oder zweideutig gewesen seien und betonte, daß die Politik der Regierung unverändert geblieben sei. Man könne die irische Frage nur lösen durch Schaffung eines irischen Parlaments in Irland mit einer diesem Parlamente verantwortlichen Verwaltung der irischen Angelegenheiten, aber nicht dem Vorbehalt, daß die Exekutivgewalt des Reichsparlamentes erhalten bleibe. Richmond erklärt, die irische Partei nehme des Premierministers Erklärung zur Homerule in vollem Umfange an und glaube, sie werde eine endgültige Regelung der irischen Frage sicherstellen. Nach lebhafter Debatte wurde die Adresse angenommen.

Sankt Petersburg. Kaiser Nikolaus hat gestern den seiner Person attachierten deutschen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Löwenstein in Audienz empfangen.

Charbin. Vorgestern starben hier an der Pest acht Chinesen.

Petersburg. Die Stahlwalzwerke der Putilonwerke sind gestern Nacht in Brand geraten. Der heftige Wind begünstigte das Feuer.

Konstantinopel. Gerüchte über Meutereien von Armeniern in Adana sind hier in Umlauf gesetzt worden. Der Ministerium des Inneren erklärt man dieselben jedoch für unrichtig. (Natin.)

Kairo. In Port Said herrscht lebhafteste Erregung über die Schändung europäischer Gräbter. Eine Anzahl Gräber sind geplündert worden.

Wasserstände.

Ort	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
15.	- 2	+ 1	- 2	+ 1	- 3	+ 2	+ 1	+ 3	+ 1	+ 3	- 1
16.	- 10	+ 10	- 14	+ 5	- 4	+ 5	+ 10	+ 3	+ 11	- 11	- 3

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4%, Deutsche Reichs-Anl.	102 2/3	Chemnitzer Werkzeug	91. —
3 1/2%, dergl.	94.50	Himmelsmann	—
4%, Preuss. Konsols	102.60	Rich. Wittenburg Bergw.	160.00
3 1/2%, dergl.	94.50	Gründerberg Bergw.	213.50
Disconto Commandit	190.40	Wanninger Jäger	181.10
Deutsche Bank	203.75	Hamburger Vaterland	144.25
Berl. Handelsgef.	172.50	Karpenier Bergbau	191.40
Tresdner Bank	165. —	Karmannt Maschinen	176. —
Darlehensbank	132.10	Lauragütte	174.50
Nationalbank	134.20	Storck, Ploß	107.75
Preuss. Credit	172.10	Uhlirg Bergbau	243. —
Sächsische Bank	145.75	Schubert Electric	160.20
Reichsbank	141.80	Siemens & Halske	244.20
Canada Pacific St.	213.10	Sty. Vanhou	20.45
Baltimore u. Ohio St.	109. —	Sty. Paris	83.95
Allg. Electricitäts-Werke	272.25	Ochert. Kolen	85.25
Bochumer Gußstahl	235. —	Sty. Kolen	216.50

Privat-Discont 2 1/2%. — Tendenz: Behauptet.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 17. Februar:
Südwestwind, wolkig, kein erheblicher Niederschlag, mild.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 16. Februar 1911.

Staatspapiere.		Vergesell.-Aktien.		Bank- u. Wechseln.		Maschinenfabr. und Metallind. - Aktien.		Eisentr. - Aktien.		Eisentr. - Aktien.		Vergesell. - Aktien.		Vergesell. - Aktien.	
Kurs	Termin	Kurs	Termin	Kurs	Termin	Kurs	Termin	Kurs	Termin	Kurs	Termin	Kurs	Termin	Kurs	Termin
84,00	16. Feb.	105,50	16. Feb.	95	16. Feb.	148	16. Feb.	245,30	16. Feb.	119	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
94,50	16. Feb.	95	16. Feb.	140	16. Feb.	90,75	16. Feb.	118	16. Feb.	316,50	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
112,40	16. Feb.	175,50	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
83,5	16. Feb.	148,60	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
83,75	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
92,90	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
92,90	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
92,90	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
94,47	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
102,50	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
185,25	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
71	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
172,25	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
104,50	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
108,75	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
144,50	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
126	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
108	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
108	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
20,9	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
85,75	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.
124	16. Feb.	122	16. Feb.	140	16. Feb.	175,50	16. Feb.	118	16. Feb.	112	16. Feb.	178	16. Feb.	178	16. Feb.

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Niederlassungen in Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen.
Magdeburg. Dresden. Hamburg. Bank, Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.

**Zur
Fastnachtsbäckerei**

empfehle:
Pa. am. Schmeier-Schmalz
Salmia
die Marmeladen
hochfeines Weizenmehl,
griffig und fein,
Geldmehl.

**Alfred Otto,
— Gröba. —**

Zuderhonig

1 Pfund 30 Wfg. mit Rabatt.
Hermann Müller Nachf.,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Büeklinge

heute frisch — Riste 80 Pf.
bei 5 Risten 78 Pf.

J. I. Wittschle Nachf.

**Rosenkohl
Spinat
Grünkohl
Salat
Endivien**

Sid. Tittel.

Sauerkraut,

1 Pfd. 7 Wfg. empfiehlt
Hermann Müller Nachf.

Schellisch n. Cablian

frisch eingetroffen.
H. Wittschle, Niederlagstr. 6.

Bepin-Cognac

von
E. u. O. Schützendorf, Düsseldorf
Neber Wirkungen und
Eigenschaften des Bepin-
Cognacs siehe diesbez. Pros-
pekt Bepin-Cognac-Ber-
schnitt in Flaschen, 1/2 Ltr.
M. 3,50, 1/4 Ltr. 2,75,
1/8 Ltr. 2,—, 1/16 Ltr. 1,30,
1/32 Ltr. 75 Wfg. Bepin-
Cognac n. * M. 5,00 u.
im Ansehen in Nizza bei
G. Otto „Hotel z. Stern“.

Gemüse:

großkörniger Reis
Pfd. 16 Wfg.
guttöschende Mittel-Einsen
Pfd. 12 Wfg.
geschälte Erbisen
Pfd. 28 Wfg.
weiße Bohnen
Pfd. 16 Wfg.
Maccaroni Bruch
Pfd. 28 Wfg.
Bruch-Aubeln Pfd. 28 Wfg.
mit 10% Rabatt empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Buzleder

zum Ausbuchen in den Prei-
lagen von 40, 50, 65, 80,
100 Wfg. halten gute Auswahl
H. B. Thomas & Sohn.



Es gibt keinen
Ersatz für
die weisse-
liche Marke
Grossmutter.
Bodypulo, Pudding, Vanillin-
zucker, Nektarpuulo, Salicyl
Nudelnwärg, Gelee, Speise-
eis, Creme, Nektarwärg, Saucen
(Uebergüsse), Speisepelatinen.
Nur echt, wenn jedes Paket diese
gesch. Marke, die Grossmutter-
Rezepte u. die volle Firma Carl
Herrmann & Co Leipzig, gegt.
1884, trägt. Rücklich in allen
erhältlichen Geschäften.



**Wohltätigkeitsverein
„Sächsische Fechtschule“
:: Verband Nizza ::**

Morgen Freitag, d. 17., sowie Sonntag, d. 19. Februar, findet im „Hotel Stern“ unser

5. Stiftungsfest, „Rosentfest in Nizza“

darstellend, statt. Der Saal ist entsprechend decoriert. — Kein Kostümfest.
Wir laden hierdurch unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und
Gönner nochmals herzlich ein.

Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr

== Grosses Militär-Konzert ==

ausgeführt von der gesamten 32er Kapelle (Leitung: Herr Musikmeister Goldberg).
Gütige Mitwirkung (nur im Interesse der Wohltätigkeit):

Männer-Doppelquartett „Schubertbund“ (Leitung: Herr A. Blante).

Musikfolge. 1. Teil: Unter der Friedensflagge, Marsch, Friedemann. Overture
z. Op. „Oberon“, C. M. v. Weber. Gesang des „Schubertbund“: a) Jugendträume, Fr. Kre-
schinsky, b) Verlorenes Lieb, bearbeitet von Hugo Fingst. Intermezzo a. d. Ballett „Nalla“,
Delibes. Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour“, Verdi. — 2. Teil: Overture z. Op. „Die
Stimme von Portici“, Auber. Gesang des „Schubertbund“: a) Das Bild, W. H. Kerschau,
b) Mein letztes Grüßen, Jos. Klein. Webers letzter Gedanke (Solo für Kornett; Solist:
Herr Musikmeister Goldberg), Fuchs. Meloben a. d. Op. „Die Puppenfee“, Meyer. Gesang
des „Schubertbund“: a) Tanz und Gesang, H. Jander, b) Stilleben, Adolf Kirch. Walzer
a. d. Op. „Blaue Blätter“, Dehar.

Hierauf großer Ball von 2 Kapellen.

Außerdem große Ueberraschungen, u. a. Fecht-Tombola, Villardina, Panoptikona u. v. a.

Lamms Restaurant

Röderau.

Donnerstag, den 23. Februar halten
wir unsern

Karpfenschmaus

ab, wozu wir alle werten Gönner und Geschäfts-
freunde von nah und fern freundlichst einladen.
Max Lamu und Frau.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Zu dem am Sonntag, den 19. d. St. stattfindenden

Konzert mit Ball

ladet freundlichst ein
E. Gädler.

Café Döring.

Sonnabend, Sonntag, Montag

Bockbierfest.

Musikalische Unterhaltung.

Große humoristische Soiree in der weisen Magie,

veranstaltet von Gebr. Willini aus dem Krishaal-
Palast-Varieteo Leipzig.

— Preisgekrönte Mundharmonika-Virtuosin. —

Dazu laden freundlichst ein G. Hempel und Frau.



Evangelischer Bund

Zweigverein Riesa.

Hauptversammlung

am 17. Februar 1911, abends 8 Uhr in der „Eib-
terrasse“ zu Nizza.

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Fortlaufende
Unterstützung der evangel. Bewegung. 4. Vorstandswahl.
5. Eingänge. 6. Anträge.

Der Vorstand: Friedrich Pf.

Gasthof Wülknitz.

Mittwoch, den 22. Februar

großes Extra-Militär-Konzert,

gespielt von der Kapelle des G. R. S.

Feldart.-Regt. Nr. 68, verbunden mit

Karpfenschmaus.

Hierzu ladet ergebenst ein G. Silbermann.

H. B.: Otto Anders und Frau.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 19. Februar

große öffentliche Ballmusik,

von 4—8 Uhr Tanzverein,

nach dielem schneidige Blas- und

Streichmusik von der gesamten

Kapelle des Herrn Hierau.

Empfehle hierbei gute Pfann-
kuchen und ff. Kaffee.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein Morik Große.



Plinzelsen,

1. und 2. teilig, empfiehlt

Alfred Otto, Gröba.

Niederwalzen.

Dreitellige Niederwalzen
in allen Längen und Stärken,
mit Gerüst und Schlagwerk
Kimmerer und Dangelhoff
W. H. König, Nizza a. G.

Gasthof Blochwitz.

Sonnabend, 17. u.

Sonntag, 18.

großes Bockbierfest.

Es ladet ergebenst ein

Eduard Schäfer.

Gasthof „zur Linde“ in Popplitz.

Morgen Freitag früh

Schlachtfest. W. Grunig.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Otto Richter, Neumaida.

„Weiterer Blick“.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Sieberts Restaurant.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Erbendet Otto Nische.

Ed. Pötelreich erpfd. d. C.

Kirchendor.

Freitag 6 Uhr Redung.

(Damen und Herren.)

Turnverein Riesa.

Sonntag von 4 Uhr ab

Vorzeichen-Nachfeier

im Gasthof Panitz.

Maniander-
gärtnerverein
Weida.

Sonntag 1/2 3

Uhr Vers-

ammlung im

Bürgergarten. Der Vorst.

Sattler-, Riemer-, Tapezierer-

und Taschner-Zwangs-Innung

— zu Nizza. —

Die diesjährige

Gesellenprüfung

findet Dienstag, den 25. April

1911, nachm. 3 Uhr im Rats-

saal statt. Zulassungsgel-

denge nebst Anlagen sind bis

5. März beim Unterzeichneten

einzureichen.

Hermann Wros, Vorsitzen-

der des Innungsvereins.

Freitag, d. 17. d. M.,

1/2 9 Uhr: Veriamms-

lung, Eibterrasse.

Wichtige Tagesord-

nung, zahlreiches Erscheinen

daher dringend notwendig.

Der Vorstand.

Für die so unendlich zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme beim
Hinscheiden unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Kaufmann

Alexander Götschmann

Prokurist d. Fa. C. F. Förster

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank.

Die allseitige liebevolle Teilnahme hat uns in unserem großen Schmerz
überaus wohlgetan.

Riesa, den 16. Februar 1911.

Martha Götschmann geb. Schneider
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme, welche
uns beim Hinscheiden unseres
viel zu früh dahingeshiedenen,
17 Jahre alten Sohnes, Bru-
ders und Schwagers
August Bruno Rowotnik
uteil geworden sind, sagen
wir allen den herzlichsten
Dank. Besonderen Dank allen
Freunden und Bekannten für
den reichen Blumen-schmuck,
dem geehrten Herrn Förster
für die trostreichen Worte am
Grabe, seinem lieben Herrn
Lehrer und den Fortbildungs-
schülern, den Herren Vorgeset-
zten und Mitarbeitern für
die Blumenpende und das
Geleit zur letzten Ruhestätte.
Dies alles hat unsern Herzen
wohlgetan. Möge Gott allen
ein reicher Vergeltter sein. Die
aber, Du lieber Entschlafener,
ruhen wir ein „Ruhe sanft!“
in Dein stilles Grab nach.
Röderau am Begräbnistage
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Deutscher Reichstag.

128. Sitzung, Mittwoch, den 15. Februar, 1 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz.
Der Marineminister.

Der Marineminister.

(Dritter Tag.)

Das Gehalt des Staatssekretärs wird gegen die Sozialdemokraten und Polen bewilligt. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag der Volkspartei und der Sozialdemokraten auf unentgeltliche Wiederherstellung der Heizergelagen mit 102 gegen 155 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Es verbleibt bei dem Kommissionsbeschluss, wonach die Heizer die Zulage an den Tagen erhalten, an denen sie als Heizer Dienst tun. Es wird eine Resolution der Kommission angenommen, die bei dem Reichsbeschluss eine genügende einheitliche Arbeitszeit des Beamten und durch anderweitige Organisation eine Verbilligung der Kanzleiarbeiten fordert.

Abg. Hue (Soz.) begründet einen Antrag der Sozialdemokraten, wonach Arbeiter und Arbeiterinnen nur an solche Firmen vergeben werden sollen, die in Bezug auf die Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten und sich verpflichten, auf den Abschluss von Tarifverträgen hinzuwirken. Ferner soll die Materialverwaltung die Arbeitsbedingungen unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse regeln. Der Redner verweist auf die Zustände bei der Firma Krupp, die ja in erster Linie von Staatsaufträgen lebt. Die einzige Familie Krupp habe in den letzten drei Jahren einen Gewinn von 16,8 Millionen Mark erzielt. Das Reichsministerium soll im Interesse des Staats auf die Exportpolitik dieser Firma achten. Die hochgeschätzten Stellen hier seien in auffallendem Gegensatz zu der trüblichsten Stimmung draußen im Volke. Im Königreich Preußen sieht es nicht anders. Die Industrie hat die ganze Weidung ausgeprägt wie eine hitzige. Nur die Großunternehmer haben davon profitiert. Nehmen Sie unseren Antrag an, dann haben die Arbeiter wenigstens einen kleinen Nutzen von den ungeheuren Summen, die für unsere Weidung aufgewendet werden.

Staatssekretär v. Tirpitz: Der Marineminister ist es weder quantitativ noch qualitativ möglich, in alle diese Einzelheiten hineinzugehen. Wir können doch unmöglich alle Werte und einzelnen Werkstätten ständig kontrollieren. Auch würden wir da auf einen ungeheuren Widerstand der Industrie stoßen. Mein persönlicher Eindruck ist der, dass wohl kaum eine Firma so viel für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und der sozialen Lage ihrer Arbeiter getan hat wie die Firma Krupp. (Sehr richtig! riefen.) Wenn wir unseren Meistrenten so weitgehende Verpflichtungen auferlegen wollten, würden die Preise wesentlich steigen. Man muß nicht nur die Niedriggewinne einzelner Firmen betrachten, sondern auch die großen Kapitalanlagen. Es ist für das Vaterland ein Schaden, wenn einzelne Personen so große Vermögen besitzen, lasse ich dahingestellt. Die Firma Krupp insbesondere besitzt ihre großen Vermögen zum allergrößten Teil aus den Marineleistungen. Wir gehen über einzelne Forderungen des Antrags schon hinaus und verlangen nicht bloß Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitsbedingungen, sondern auch eine gewisse Sicherheit für die Erfüllung der Verpflichtungen. Die Wünsche der Arbeiterausschüsse werden berücksichtigt. Zum Abschluss von Tarifverträgen kann ein einzelnes Ressort nicht Stellung nehmen.

Abg. Giesberts (Z.): Der Antrag der Sozialdemokraten geht uns zu weit. Wesentliche Punkte des Antrages haben ja schon Erfüllung gefunden. Während der Rede des Abg. Giesberts erhebt sich der antwortende Reichstagspräsident einen Ohnmachtsanfall und muß aus dem Saale getragen werden. Die Abg. Dr. Rugebau und Dr. Struve gewähren ihm ihre ärztliche Hilfe. Die Sitzung wird auf kurze Zeit unterbrochen.

Über die Resolution der Sozialdemokraten wird Donnerstag namentlich abgestimmt werden.

Abg. Werner (Dt. Reform.) äußert Wünsche der Intendanten bezüglich der Uniform und fragt über den Kostengehalt in der Marine.

Vizeadmiral Capelle: Die Bestimmungen über die Bekleidung sollen revidiert werden. Es ist noch nicht gelungen, einen allseitig befriedigenden Entwurf aufzustellen.

Abg. Dr. Struve (Sp.): Ein Kostengehalt besteht in der Marine im allgemeinen nicht. Geht man einmal den Jahresschiffbauern und Ingenieuren verboten, bessere Plätze im Theater zu nehmen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Das war kein Kostengehalt; es möchte sich ein gewisser Relock geltend, sich an Ausgaben zu überlassen. Ich bitte, doch nicht in die Marine Unzufriedenheit hineinzutragen.

Abg. Dr. Struve (Sp.): Das kann mir niemand botwerfen. Aber Großadmiral v. Tirpitz hat zugegeben, daß die Heizergelagen gestiegen sind.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich soll also wieder der Sündenbock sein. Ich stand doch vor einem Beschlusse des Hauses. Keiner meiner Vorgänger hat für die Zahmeiter und Ingenieure so viel getan wie ich; ich habe es durchgesetzt, daß die Ingenieure im ganzen besser stehen als die Seeroffiziere, und daß die Zahmeiter die bestbezahlten mittleren Beamten des Reiches sind.

Abg. Dr. Struve (Sp.): Nun stellt es der Staatssekretär so dar, als ob ich schuld bin. Wir sind ja solche Weidewürdigen von ihm gewöhnt. Auch im vorigen Jahre stellte er die Dinge so hin, als ob wir das alte Eisen in Niels gestohlen hätten.

Staatssekretär v. Tirpitz: Wer hat denn den Staatssekretär gezwungen, das Zugelassen zu revidieren?

Abg. Kommissar (Sp.): Auf Kosten der Heizer wollten wir keine Ersparnisse machen.

Abg. Dr. Struve (Sp.) demängelt die Erhöhung der Heizergelagen für Offiziere.

Vizeadmiral Capelle erwidert, daß die Höhe der Heizergelagen durch Gesetz festgelegt ist.

Abg. Deonhart (Sp.) fordert, daß die geheimen Personalakten, wenn sie schon einmal bestehen müssen, nur von älteren Beamten bearbeitet werden. Die Kaufleute sollten bei den Beförderung mehr berücksichtigt werden, besonders die Geschäftslente in Kiel.

Geheimer Admiralkapitän Hart: Wir können nicht bloß Kiel berücksichtigen, auch andere Städte und Bundesstaaten verlangen Beförderung.

Abg. Evering (Soz.) erwidert die in der Budgetkommission bereits behandelte Beschwerde gegen den Lagerschreiber Jendahl in Wilhelmshafen. In Wilhelmshafen herrscht große Unzufriedenheit über das Verhalten Jendahl.

Staatssekretär v. Tirpitz: Jendahl ist von großem Wohlwollen gegen seine Untergebenen. Ich kann sein Verhalten nur billigen.

Abg. Dr. Weber (nl.) kritisiert, daß bei den Rettungsarbeiten für das gesunkene Unterseeboot „U. V.“ die Hilfe zweier Privatwerke abgelehnt sei.

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich werde den Fall nachprüfen.

Reiterberatung Donnerstag 1 Uhr.
Schluß 1/2 Uhr.

Tagesgeschichte.

Zu den neuerlichen Vorgängen in Südwestafrika

Schreibt das „S. T.“: Vorläufig liegt noch kein Grund vor, sich wegen der Vorgänge an der Kapgrenze unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes ernsteren Besorgnissen hinzugeben, denn das Aufstehen bewaffneter Bänder

in jenem Gebiete ist nichts Neues. Die Bundeswehr hatten sich zwar im Dezember 1906 den Deutschen unterworfen, in dessen Bänden noch einzelne Bänder, wie auch diejenige Simon Coppers, im Felde. Begünstigt wurde deren Treiben durch die Nähe der Karrasberge im Norden und des Kapgebiets im Süden und Osten. So sind denn auch nach der Unterdrückung des südwestafrikanischen Aufstands öfter Hottentottenbänder auf deutschem Boden aufgetaucht, um Farmen zu überfallen und das Vieh zu rauben. Mit unseren Schutztruppen stießen sie verächtlich zusammen. So wurde von diesem hinterlistigen Gesindel im Frühjahr 1908 eine deutsche Patrouille niedergemacht, und im Herbst desselben Jahres wurde die Pferdewache der 6. Batterie am Oshabang der großen Karrasberge angegriffen, wobei mehrere Deutsche ihr Leben einbüßten. — Gegenüber einer neuen Bewegung unter den Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas, insbesondere aber in dem früher sehr gefährdeten Teile des Schutzgebietes, liegen die Verhältnisse heute für uns weit günstiger, als noch vor einigen Jahren. Die Inzwischen seitens der Deutschen mit der englischen bezw. kapländischen Regierung getroffene Vereinbarung wegen gegenseitiger Unterstützung bei Bekämpfung der unruhigen Elemente an der Grenze hat gute Früchte getragen; auf dem Gebiete der Kapkolonie wurde z. B. die Bande des Klein-Jakobus, welche aus den Hottentotten-Kolonien bei Karmanbad ausgebrochen war, verhaftet und der Führer selbst bei einem Fluchtversuch erschossen. Auch Simon Coppers, dessen Leute jetzt wieder die Grenze beunruhigen, war in Betschuanaland interniert worden, doch scheint er einen günstigen Moment benutzt zu haben, sich der Überwachung zu entziehen. Aber selbst wenn er mit einzelnen Stämmen diesseits der Grenze in Verbindung zu treten sucht, so liegt damit für uns keine ernstere Gefahr vor, denn die deutsche Verwaltung ist auf der Hut, und dann wissen die Hottentotten, daß sie im englischen Nachbargebiet nicht mehr Schutz und Deckung finden, wenn sie durch die deutschen Schutztruppen hart bedrängt werden. Jedenfalls muß man, bevor man größeren Besorgnissen über die Lage in Südwestafrika Raum gibt, weitere Nachrichten abwarten. — Zur militärischen Frage sei noch berichtet: Offiziell ist noch immer Oberst von Estorff Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika; jedoch befindet er sich zurzeit auf Urlaub; er tritt voraussichtlich demnächst in die Armee zurück. Sein Stellvertreter ist Major von Seydebeera, der sich augenblicklich ebenfalls in Deutschland befindet. Die Geschäfte des Kommandeurs im Schutzgebiet selbst führt zurzeit Major Grantoff.

Der aus 21 Mitgliedern bestehende

Zentralvorstand des Evangelischen Bundes

hat einstimmig folgende Kundgebung beschlossen: Die „Kreuzzeitung“ hat in Nr. 33 vom 7. Februar 1911 Äußerungen gegen den Evangelischen Bund und seinen geschäftsführenden Vorsitzenden Direktor Dr. Gierling

Degea

Unser bester Glühkörper

ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea“

Überall erhältlich.
Auergeellschaft
Berlin O. 17

Des Vaters Ehre.

Roman von Ewald August König.

61

„Dah der junge Herr in dieser Verlegenheit sich an Poppert wandte, läßt sich begreifen, Poppert aber mag doch nicht so willfährig gewesen sein, wie Klausner dies voraussetzt. Nehmen wir einmal an, der Wucherer habe am Abend das Haus verlassen, um seine Tochter zu suchen...“

„Dann würde er sie zuerst in der Wohnung Klausners gesucht haben und dort gesehen worden sein.“

„Nun, kann ja auch in einer anderen Angelegenheit ausgegangen sein und er war noch nicht heimgekehrt, als Klausner das Pult erbrach. Bevering hatte den Schreiber beobachtet, die Neugier drängte ihn, zu erfahren, was der alte Mann im Nachbarnhaus getan hatte, er wachte nach der Rückkehr Klausners denselben Weg und begegnete nun dem heimkehrenden Wucherer. Die beiden entdeckten bald, was geschehen war, Bevering benutzte die Gelegenheit, das Darlehen zu fordern, der Wucherer holte das Geld, aber während der junge Herr den Schuldchein schrieb, entstanden Differenzen, Poppert wollte das Geld zurückgeben, und in seiner Wut schlug Bevering ihn nieder. Vielleicht sind auch noch andere, uns unbekannt gebliebene dabei im Spiele gewesen, das könnte nur durch die Untersuchung ans Tageslicht gebracht werden.“

„Wie will das alles doch nicht so recht glaubwürdig erscheinen, lieber Herr Affessor,“ erwiderte der Richter, mit der Hand über die Stirn fahrend. „Bevering hätte keinesfalls den Schuldchein liegen lassen, ebenso wenig darf man annehmen, daß er sich auf das Verbrechen vorbereitet und zu diesem Zwecke den Stein mitgenommen haben sollte.“

„Es liegt noch kein sicherer Beweis dafür vor, daß dieser Stein in der Tat die Wundwaffe gewesen ist, der Schlag kann auch mit einem Stock geschehen worden sein. Und daß der Schuldchein liegen blieb, beweist ebenfalls nichts, Bevering kann an ihn nicht mehr gedacht haben. Auch mich bekümmert es, daß er sofort am nächsten Morgen die Polizei auf das verschlossene Haus aufmerksam gemacht hat, daß er nicht nachgelassen hat, bis der Kommissar ihn begleitete; sagt doch der Kommissar in diesem Protokoll selbst aus, das Drängen des jungen Herrn

habe auf ihn den Eindruck gemacht, daß Bevering von dem Verbrechen bereits unterrichtet gewesen sein müsse.“

Und nun das Bestreben, allen Verdacht auf den alten Klausner zu wälzen! Sie werden zugeben müssen, daß dies nur geeignet ist, ihn selbst verdächtig zu machen.“

„Freilich, freilich,“ bestätigte der Richter, „aber ich kann mir nicht denken, daß der einzige Sohn eines so reichen Mannes einer für seine Verhältnisse unbedeutenden Summe wegen einen Mord begehen wird. Jedenfalls soll nichts vorsummt werden, Klarheit in diese dunkle Geschichte zu bringen, ich werde den jungen Bevering beobachten lassen und mir über seine Verhältnisse die genaueste Auskunft zu verschaffen suchen. Das bleibt natürlich unter uns, es kann ja sein, daß wir uns irren, bis jetzt deuten noch alle Beweise auf die Schuld Klausners hin.“

„Um welche Stunde darf ich mich heute nachmittag finden?“

„Ich werde 'punkt drei Uhr aufbrechen.“

„Ich danke Ihnen, also auf Wiedersehen, Herr Rat, ich bin auf das Resultat dieser Lokalinjektion im Hause Popperts sehr neugierig.“

Damit verließ Edgar das Bureau, und hatte er schon Absichten zu Liebe an der Schuld Klausners geäußert, so glaubte er nun in dem Auftreten und den Auslagen des alten Mannes eine Bestätigung dieser Zweifel gefunden zu haben.

Er war entschlossen, sich des Angeklagten anzunehmen und seinen ganzen Scharf sinn aufzubieten, den Schuldigen zu ermitteln. Gelang es ihm, die Schuldlosigkeit Klausners zu beweisen, so durfte er auf den Dank Vieschens rechnen, und ein freundliches Wort von ihren Lippen, ein warmer Blick aus ihren schönen Augen blühte ihm ein reiches Lohn für die geringe Mühe.

Im Begriff, die Korridortüre seiner elterlichen Wohnung zu öffnen, sah Edgar sich plötzlich einem Wagnunden gegenüber, der mit frecher, trotziger Miene an ihm vorüberstreifen wollte.

„Halt! vertrat Edgar ihm den Weg, im nächsten Augenblick hatte er die Türe geschlossen. „Was habt Ihr hier zu schaffen?“ fragte er barsch. „Ihr habt Euch eingeschlichen, um...“

„Na, na, nur nicht gleich so groß,“ unterbrach ihn Wilhelm

„Wenn Sie wissen wollen, weshalb ich hier bin, mögen Sie Ihren Herrn Vater fragen, ich glaube aber nicht, daß er es Ihnen sagen wird.“

Der Affessor knaute, die zuversichtliche Miene, mit der dieser Mann auftrat, betäubend, daß er sich sicher fürchte und kein Grund zu einer ersten Besorgnis für ihn vorlag.

„Seid Ihr derselbe Mensch, der gestern dem Herrn Präsidenten das Dilett geschickt hat?“ fragte er kurz.

Das podernarbig Gesicht verzog sich zu einem spöttischen Grinsen. „Könnte wohl sein,“ erwiderte er, „mit Ausdauer erzieht man immer sein Ziel.“

„Ihr wollt doch wohl nicht behaupten, daß der Herr Präsident Euch diese Unterredung bewilligt hat?“

„Wenn ich das behaupte, so ist es die Wahrheit, ob Sie es glauben wollen, kann mir gleichgültig sein.“

„So möchte ich wissen, was Ihr mit meinem Vater zu verhandeln habt!“ sagte Edgar, dessen Bestürzung jetzt der Enttäuschung wich. „Ich kann mir gar nicht denken...“

„Dah ein Mensch, der keinen guten Rock trägt, eine Unterredung mit solch hohem Herrn beanspruchen darf?“ unterbrach Wilhelm ihn abermals. „Na, es hat eben jeder seine Geheimnisse, wenn Sie die meinigen erforschen wollen, müssen Sie sich an den Herrn Präsidenten wenden, ich werde Sie Ihnen nicht verraten.“

„Ausflüchte!“ rief Edgar. „Geda, Ludwig, holen Sie die Polizei, sie wird mit diesem Burschen kurzen Prozeß machen.“ Der Kammerdiener, der eben aus dem Kabinett des Präsidenten trat, kam bestürzt näher.

„Der Mann hatte eine Audienz bei dem gnädigen Herrn,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „es würde Ihrem Herrn Vater gewiß sehr unangenehm sein, wenn man ihn hier verhaften ließe.“

Wilhelm hatte die Arme auf der Brust verschränkt, mit höhnischen Lächeln blickte er auf die beiden, geduldig erwartend, was sie über ihn beschließen würden.

„Ich finde das ganz unbegreiflich,“ erwiderte Edgar leise, „was sollte mein Vater mit solchem Menschen zu schaffen haben?“

Ludwig guckte mit geheimnisvoller Miene die Affessen und öffnete die Türe.

gerichtet, die über die Vorgänge bei der Wahl Eberlings zum Vorsitzenden im November 1905 sowie Entstellungen und geschäftliche Unterstellungen enthalten. Die unwahren Beschuldigungen sind sich schon, teilweise im Wortlaut übereinstimmend, in einem Aufsatz, der am 28. September 1907 von der demokratischen „Vorkämpfer“ in Berlin veröffentlicht worden ist. Damals hat der in Worms am 2. Oktober 1907 tagende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes, der aus den Vertretern sämtlicher Hauptvereine besteht, mit Entrüstung von diesen Verhöhnungen Kenntnis genommen und sie einmütig mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen und zugleich dem Präsidium des Bundes und insbesondere dem Direktor Eberling ein einstimmiges Vertrauensvotum dankbarer Anerkennung ausgesprochen.

Die „Kreuzzeitung“ hat sich nicht geschert, diese anonymen Anwürfe zur Verhöhnung des Evangelischen Bundes wieder aufzunehmen. Der Zentralvorstand weiß sich eins mit den Vertretern und Vorständen der Hauptvereine und mit allen seinen Zweigvereinen, wenn er diese unwahren Angriffe mit Empörung zurückweist. Aber er fühlt sich auch gedrungen, dem Präsidium wie insbesondere dem geschäftsführenden Vorsitzenden, Direktor Eberling, sein volles Vertrauen und seine dankbare Anerkennung auszusprechen für die tatkräftige und nach unserer Ueberzeugung ebenso berechnete wie durch die gegenwärtige Lage notwendig gewordene Vertretung und Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: „Das Berliner Tageblatt“ erweist den Anschein, als seien von Berlin aus beim Vatikan diplomatische Verhandlungen oder Bemühungen in anderer Form im Gange, um die Zulassung eines Besuchs des deutschen Kaisers in Rom zu erlangen. Wir stellen hierzu fest, daß selbstverständlich von solchen Verhandlungen mit der Kurie in keiner Weise die Rede sein kann.

In der Kommission für die elsass-lothringischen Verfassungsgesetze haben die Verbündeten Regierungen gestern eine Erklärung abgegeben, wonach der in voriger Sitzung angenommene Vertrag auf Erhebung Elsas-Lothringens zu einem selbständigen Bundesstaate als undurchführbar dargestellt wird.

Die Heeresverwaltung hat in dem mit der Zepplin-Luftschiffbau-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage über Lieferung eines neuen Zepplin-Luftschiffes ganz bestimmte Bedingungen gestellt. In erster Linie wird eine größere Eigengeschwindigkeit für das zu erbauende Luftschiff verlangt. Sie soll ebenso wie die des „M. III.“ 16 bis 17 Sekundenmeter betragen, mithin viel bedeutender sein als die des „S. I.“. Hinsichtlich des Rauminhalts des neuen Luftschiffes ist eine bestimmte Anzahl von Kubikmetern nicht vorgeschrieben worden, es ist nur gewünscht worden, daß das Luftfahrzeug eine möglichst geringe Größe erhalte, soweit dies sich mit dem Prinzip des starren Systems verträgt. Um einen Maßstab zu geben, ist die Länge des Luftschiffes auf 132 Meter bemessen worden. Ferner ist vereinbart worden, daß der neue „Zepplin“, der die Bezeichnung „S. II.“ führen soll, bis zum Oktober geliefert werden soll. Der gegenwärtig nur noch im Besitz der Heeresverwaltung befindliche „S. I.“, der in Metz stationiert ist, besitzt eine Länge von 136 Metern und einen Rauminhalt von 12 000 Kubikmetern. Der neue „S. II.“ würde demnach annähernd ebenso lang werden. Bedeutend kleiner sind die Schiffe des Parvealtyps, die 60 bis 70 Meter Länge aufweisen, während die Militär-Luftschiffe Längenabmessungen zeigen, die etwas bedeutender sind. Abgesehen von dem Versuchsluftschiff, das nur 42 Meter lang ist, haben „M. I.“ und „M. II.“ gleiche Abmessungen (74 Meter Länge, 83 Meter lang ist „M. III.“, während „M. IV.“ 90 Meter Länge aufweisen soll. Dieses Luftschiff beginnt demnach seine Werkstättenarbeiten. Als sein Standort ist

die spätere Abgabe vorgesehen. Im übrigen ist es möglich, daß die Staatsverwaltung im Laufe dieses Herbstes eine Neuauflage der Luftschiffe bezüglich ihrer Standards vornimmt.

Von Vertretern aller bürgerlichen Parteien ist im Reichstagen die Abgabe des Antrags zur zweiten Lesung des Staats des Ministeriums des Innern gestellt worden, die Staatsregierung zu ersuchen, im Hinblick auf die Tatsache, daß die zur Bekämpfung des Animer-Exponenswesen bisher beschrittenen Wege sich nicht als zum Ziele führend erwiesen haben, nunmehr andere weitergehende Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Animerketten innerhalb Deutschlands zu durchbrechen zu lassen.

Die „Deutsche Juristenzeitung“ veröffentlicht in ihrer letzten erschienenen Nummer Neuherungen zu der von ihr über das Problem der Todesstrafe unternommenen Rundfrage. Die neuen Neuherungen lauten sämtlich gegen die Abschaffung der Todesstrafe, abgesehen von Männern durchaus verschiedener geistiger Struktur her, so unter anderem vom Grafen Pöschel, von Professor v. Biers, von Professor Hans Thoma.

Ein im Oktober v. J. gegen den Hauptmann im 129. Infanterie-Regiment zu Graudenz Graf Hans von Pfell und Klein-König einberufener Ehrenrat hat seinen Spruch gefällt. Der Ehrenrat hat auf Abschließ unter erschwerten Bedingungen erkannt, nämlich auf Abschließ ohne Pension und unter Verlust des Rechtes auf die Uniform und den Titel Hauptmann. Der Kaiser hat jedoch nach Vorlegung dieses Spruches von seinem Begnadigungsrechte insoweit Gebrauch gemacht, als er dem Grafen Pfell den Titel Hauptmann a. D. beilegt. Der Pensionverlust und die Aberkennung der Uniform bleibt jedoch bestehen.

Nach der „Trierischen Zeitung“ sind vom Staat, der Provinz und dem Kreis 40 500 Mark für die Winterbekämpfung der Rebschädlinge im Regierungsbezirk Trier zur Verfügung gestellt worden.

Die Kurpfälzischer Kommission verhandelte gestern über den ersten Absatz des § 2 des Gesetzesentwurfes gegen Mißstände im Heilgewerbe. Nach diesem Absatz haben die nicht approbierten gewerbmäßigen Krankheitsbehandler der zuständigen Behörde ihres Wohnorts über ihre persönlichen Verhältnisse, soweit sie mit dem Gewerbebetrieb im Zusammenhang stehen, insbesondere über ihre Vorbildung und ihre sonstige Tätigkeit, ferner über ihre Behandlungsart auf Erfordern Auskunft zu erteilen. Es liegt hierzu wieder eine Reihe von Anträgen vor, die zum Teil diese Vorschriften einschneiden wollen. Aus dem Verlauf der Kommissionenverhandlung ergibt sich immer mehr die Unwahrscheinlichkeit, daß das Gesetz in dieser Fassung zustande kommt.

Bayerns Bevölkerung beträgt nach dem sechsten veröffentlichten amtlichen Ergebnis der Volkszählung 6 876 497 Einwohner, d. i. gegen 1905 eine Zunahme von 5,4 und gegen 1900 von 5,8 Proz. Die Männer haben sich um 5,3, die Frauen um 5 Proz. vermehrt. Die tatsächliche Mehrung ist hinter ihrem natürlichen Wachstum, wie schon seit Jahrzehnten, durch einen Wanderungsverlust zurückzuführen, von dem nur Oberbayern, und zwar ohne München, ausgenommen ist, und der in Niederbayern und in der Rheinpfalz am stärksten auftritt.

Italien.

Die „Röm. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der Papst ist an Influenza erkrankt und muß das Bett hüten. Alle Audienzen sind bis auf weiteres abgesagt.

Das Wiener Merkmal „Vaterland“ meldet aus Rom eine Unterredung mit dem Staatssekretär Merry del Val. Der heilige Vater habe beschlossen, während des Trauerjahres alle Feierlichkeiten, Zeremonien, Heilig-sprechungen und Konfessionen abzusagen. Aus gleichem Grunde lasse der Papst durch Veröffentlichung in allen katholischen Zeitungen der Welt alle Regierungen wissen, daß er im Jahre 1911 keine Fürstenbesuche empfangen werde, auch nicht jene Souveräne, die, wie Kaiser Wilhelm, ohne katholische Kirchen zu sein, mit dem Hei-

ligen Stühle diplomatische Beziehungen unterhalten. Man werde jedoch in vatikanischen Kreisen den Besuch eines nichtkatholischen Fürsten in Rom im Jahre 1911, obwohl solcher Besuch nicht angenehm sein wird, nicht als casus belli betrachten.

Österreich.

Aus Eger wird gemeldet: In dem an der böhmisch-böhmischen Grenze gelegenen Orte Schönwald finden seit einigen Tagen zahlreiche Aufrichte aus der katholischen Kirche statt. Der Grund liegt in der Hauptsache darin, daß der katholische Geistliche des Ortes sich weigerte, die Leiche eines Mannes, der seit zwei Jahren weder die Kirche besucht noch gebeichtet hatte, kirchlich einzusegnen. Bis her sind 28 Familien mit über 100 Personen aus der katholischen Kirche aus- und zur evangelischen Kirche übergetreten.

Frankreich.

Aus Toulon wird gemeldet, daß in der Montag-Nacht auf einen Wachposten vor dem Pulverturm Malbouquet Schüsse abgefeuert wurden, worauf er das Feuer erwiderte. Durch den Lärm der Schießerei aufmerksam gemacht, eilte der Wachkommandant mit einer Abteilung herbei und ließ den Posten verdoppeln. Gleich darauf sahen die beiden Soldaten drei Individuen herbeischleichen, welche neuerdings auf sie eine Anzahl von Revolvergeschossen abgaben. Die Soldaten schossen zurück, das ganze Wachkommando wurde alarmiert und man veranfaltete eine Treibjagd auf die Attentäter, die aber in der Dunkelheit zu entweichen verstanden. Dieser Vorfall erregt in Toulon ungeheures Aufsehen, weil bekanntlich erst vor einigen Tagen unbekannt Täter verhaftet, den Pulverturm von St. Anna in die Luft zu sprengen. Man glaubt, daß hinter diesen Attentaten ein und dieselbe Anarchistenbande stehe, die in der letzten Zeit in Toulon schon wiederholt Lebenszeichen von sich gegeben hat.

England.

Die Flottendebatte im Deutschen Reichstag wird in der Londoner Presse in langen Drahtungen wiedergegeben. Doch fehlt es noch an Zeit zu Kommentaren. Nur in den nach englischer Gewohnheit sehr ausführlichen Ueberschriften wird auf die beiden Punkte besonders hingewiesen, daß England in bezug auf die Winkschätzung des deutschen Flottenbaues einen schweren Irrtum beging und daß Deutschland zu seiner Treabnought-Politik von England gezwungen wurde. Von der liberalen Presse wird namentlich die Aeußerung des Großadmirals von Tirpitz unterstrichen, daß in den letzten Jahren die deutsche Presse mit wenigen Ausnahmen eine vortreffliche Haltung gegenüber England angenommen habe.

Obwohl in London unterdessen 30 000 Deutsche wohnen, so haben sie doch infolge der ungeheuren Ausdehnung der britischen Hauptstadt untereinander wenig Fühlung. Die Gefahr für den einzelnen, im englischen Sprach- und Volkstum aufzugehen, wird dadurch leider wesentlich gesteigert. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß, wie die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ berichten, neuerdings zwanzig angesehene gesellige deutsche Vereine Londons sich unter der Führung des Deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft zwanglos zu gemeinsamen deutschen Abenden zusammengeschlossen haben. Bei der ersten derartigen Zusammenkunft, die von dem Vorsitzenden des obengenannten Vereins geleitet wurde, wurde besonders der Einfluß des Deutschen Theaters auf Erhaltung der Sprache und Volkstümlichkeit betont und demgemäß angeregt, die Vorstellungen, die von zwei deutschen Meisterbühnen, der des Deutschen Theaters unter Max Reinhardt und des Düsseldorfischer Schauspielhauses, demnächst in London gegeben werden sollen, durch zahlreiches Besuch zu fördern.

Rußland.

Die Pest hat Wladivostok erreicht. Vier chinesische Pestleichen sind dort auf der Straße gefunden worden.

Des Vaters Ehre.

Roman von Ewald August König.

62

„Macht, daß Ihr fortkommt!“ sagte er befehlend. „Ostentlich fällt Ihr uns nicht mehr lästig.“

„In dieser Hoffnung könnten Sie sich getäuscht sehen,“ spottete Wilhelm, „ich werde wiederkommen, und zwar in den nächsten Tagen, und so unangenehm es Ihnen auch sein mag, der Herr Präsident wird mir abermals eine Unterredung bewilligen.“

„Mit heiserem Lachen ging er hinaus, aber als er das Haus verlassen hatte, nahm sein pochenartiges Gesicht einen finsternen, tödlichen Ausdruck an.“

„Da ist auch nichts weiter als glänzendes Geld,“ brummte er. „Mehr Schulden, wie Haare auf dem Kopf, und kein Heller in der Tasche, und dabei noch so hochmütig, als ob die ganze Welt ihnen gehöre.“

„Mit eiligen Schritten schlug er den Weg zur Irrenanstalt ein, in der sein Bruder ungebürlich ihn erwartete. Simon öffnete das Tor, auch er schien sich in sehr verdrießlicher Stimmung zu befinden.“

„Was hast Du ausgerichtet?“ fragte er hastig. „Hat er Dich vorgelassen?“

„Er mußte wohl, aber gerne tat er es nicht, das sah ich ihm schon an, als ich eintrat. Er fuhr mich grob an, nannte uns beide eine unverschämte Bande und drohte mir mit der Polizei, noch ehe ich ein Wort gesprochen hatte. Na, Du kennst mich, verblüffen sah ich mich nicht, und um eine Antwort bin ich nie verlegen.“

„Ich ließ ihn ruhig ausreden und sagte ihm dann, daß wir Papiere hätten, die ihm geschädigt werden könnten. Er wollte sie sehen, und er wurde während, als ich ihm sagte, er würde sie dann erst zu Gesicht bekommen, wenn er das Geld dafür auf den Tisch lege.“

„Wieviel hast Du gefordert?“

„Mindestens Taler.“

„Woll er sie zahlen?“

„Erst können, dann wollen!“ höhnte Wilhelm, der unterdessen einen Schrank geöffnet und ein großes Glas mit Branntwein gefüllt hatte. „Wir machen schlechte Geschäfte mit den Pa-

piere, gib acht, was ich gesagt habe. Der vornehme Herr hat nichts, darum auch fand er die Forderung unverschämte. Wenn wir sie verkaufen wollten, meinte er. Der Bruder des Verstorbenen sei tot, und der Sohn habe kaum so viel, daß er seinen eigenen Hunger stillen könne.“

„Pfeift er aus dem Loch?“ rief Simon wütend. „Wenn wir die Papiere dem Gericht übergeben...“

„Dann würden wir wegen Unterschlagung eingestekt, sagte er, als ich ihm damit drohte. Ob ich denn glaube, daß das Gericht auf die hinterlassenen Papiere eines wahnsinnigen Menschen Wert legen würde?“

„So hat er alles zurückgewiesen? Will er sich auf gar nichts einlassen?“

„Das gerade nicht,“ erwiderte Wilhelm. „Ich soll ihm die Papiere bringen, er will sie durchsehen und uns vielleicht hundert Taler dafür zahlen. Er meinte auch, der Doktor Leiner werde uns keinen Dank wissen, wenn er die Geschäfte erfahre.“

„Und wie entzieh er Dich?“

„Ich soll ihm die Papiere bringen, dann will er sich entschließen.“

Simon hatte das Haupt auf beide Arme gestützt, Born, Sah und Wat bligten aus seinen glühenden Augen. „Und was nun?“ fragte er.

„Wir haben Zeit,“ erwiderte der Bruder, „nur keine Ueberstürzung! Ich will eines von den wichtigsten Schriftstücken abschreiben und ihm die Abschrift bringen, dann wird er ihren Wert schätzen können. Ich denke, er sorgt für das Geld, man darf ihm jetzt keine Ruhe mehr lassen, er muß beständig in Angst schwelgen und sich endlich gezwungen sehen, die Papiere zu kaufen. Wenn er uns noch lange warten läßt, rüde ich ihm im Ministerium auf die Bude, läßt er mich hinauswerfen, so schlage ich Lärm.“

„Wenn nur der junge Poppert Geld hätte!“ warf Simon ein.

„Dem dürfen wir die Papiere nicht anbieten,“ fuhr Wilhelm fort, „er soll ein aufgeregter Mensch sein, wenn er wüßte, daß diese Schriften existieren, läßt er uns augenblicklich verhaften. Das ist kein Plan. Laß mich nur machen, der vornehme Herr wird schon mit den Goldstücken herausrücken.“

„Wenn nur... ich weiß nicht, mir will die ganze Geschichte nicht mehr gefallen, sie ist so faul wie möglich, ich wollte, wir wären schon in Amerika.“

„Wäre ganz damit einverstanden, wenn wir nur Geld genug hätten.“

„Wir wissen ja, wie wir es uns verschaffen können. Nichts hindert uns, in der nächsten Nacht den Plan auszuführen und abzureisen, weshalb die Sache noch hinausgeschoben? Zu langem Warten kann auch vom Uebel sein, und lange halte ich es hier nicht mehr aus. Jetzt komm in die Küche, unser Mittagessen wird wohl schon kalt geworden sein.“

Der Minister hatte den Wunsch des Bankiers Geemel erfüllt und dem Sohne des verstorbenen Bankiers eine Audienz bewilligt.

Im schlichten Oberrock, mit dem Güte in der Hand, trat Richard zur bestimmten Stunde in das Kabinett des Ministers, der ihn mit lächler Höflichkeit empfing.

„Ich habe Ihre Beschwerde gelesen und muß Ihnen zuvörderst meine ernste Mißbilligung über den Ton aussprechen, in dem dieselbe abgefaßt ist.“ begann der Minister das Gespräch, „nach meiner Anschauung waren Sie nicht berechtigt, diesen Ton anzuschlagen.“

„Ergelien mögen das mit den bitteren Erfahrungen entschuldigen, die ich gemacht habe,“ erwiderte Richard freimütig, „meine früheren Beschwerden und Bitten sind stets als unbegründet zurückgewiesen worden, nun wurde ich auch noch durch die vorzeitige und heimliche Beerdigung meines unglücklichen Vaters...“

„Diese übertriebene und ungerechtfertigte Beerdigung billige ich selbst nicht,“ unter: rief der Minister ihn rasch.

„Man sagte mir, Sie beabsichtigten eine Demonstration, nur um eine solche zu verhindern, sei der Befehl zu diesem vorzeitigen Begräbnis gegeben worden. Sagen die Dinge in der Tat so, dann ist der Beamte, der den Befehl gab, entschuldigt, und ich kann nur bedauern, daß die Verhältnisse ihn zwangen, ihn zu geben.“

„Diese Notwendigkeit muß ich in Abrede stellen, eine Demonstration laß nicht in meiner Absicht.“

Täglich treffen chinesische Eisenbahnarbeiter mit Gepäck ein, ohne daß eine Desinfektion erfolgt. In Quansichang sterben täglich 20 Personen.

Karte.

Das jugoslawische Komitee arbeitet mit Hochdruck darauf hin, die Konstantinopeler Regierung zu bewegen, ein Ultimatum an Griechenland und Bulgarien zu richten, in dem die beiden Staaten aufgefordert werden, ihre bewaffneten Banden binnen 14 Tagen aus Mazedonien zurückzuziehen, widrigenfalls der Krieg erklärt würde. In Konstantinopel scheint man bisher nicht geneigt zu sein, diesen Wünschen nachzugeben, trifft aber weiter die notwendigen militärischen Vorbereitungen für den Kriegsfall.

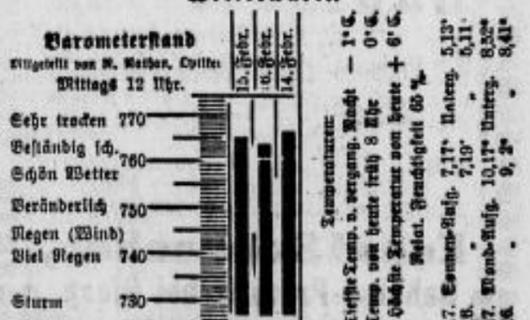
Aus aller Welt.

Berlin: Max Pring Eitel Friedrich mit seinem Adjutanten im Automobil von Bellevue nach der Kriegsakademie fuhr, geriet der Kraftwagen am Königsplatz ins Schleudern und fuhr gegen eine Schutzinsel. Dabei wurde ein Rad des Kraftwagens zertrümmert. Die Insassen blieben unversehrt und setzten in einer Autodroschke die Fahrt fort. — Dem „B. Z.“ zufolge herrscht zurzeit in Berlin eine Infuenza-Epidemie; etwa 12 000 bis 14 000 Personen sind erkrankt. Die Krankheit zeigt heftigere Symptome und die Sterblichkeit ist größer als im Vorjahre. — Allenstein: In Hindien sind drei Kinder eines bei dem Gutbesitzer Forstrenter beschäftigten Arbeiters während der Abwesenheit der Eltern durch Kohlengas erstickt. — Duisburg: Gestern mittag drang der Hafenarbeiter Sauberg in die Wohnung des Hafenarbeiters Kraß und verlangte von dessen allein anwesenden Frau 10 Mark. Als diese das Geld verweigerte, zog Sauberg einen Revolver und verletzete Frau Kraß durch zwei Revolvergeschüsse schwer. Darauf erschoss er sich selbst. — Darmen: In zwei hierigen großen Fabrikgeschäften sind bedeutende Verunreinigungen entdeckt worden. In einem Falle hat der Geschäftsführer, in dem anderen Falle der Häftlingsmeister und ein Maschinenmeister fortgesetzt große Warenposten verwendet und an Parfümwarenhändler in Elberfeld verkauft. Täter und Helfer wurden verhaftet. Eine Firma hat durch diese Diebstähle allein einen Schaden von 15 000 Mark erlitten, bei der anderen Firma beträgt der Wert der entwendeten Waren annähernd dieselbe Summe. — Köln: Die Nachforschungen der Behörden über das Verschwinden des Staatsanwalts Richard führen zur Olyse. Der Staatsanwalt hat ein Billett für einen Uebersiedampfer gelöst und sich wahrscheinlich in der Nacht unbemerkt in die See geflüchtet. Diese Todesart würde in Einklang zu bringen sein mit der Äußerung des Verwundenen, daß niemand seine Leiche finden werde. Einige Kölner wollen allerdings den Staatsanwalt in dem einige Kilometer von Köln entfernten Königshorst gesehen haben. Eine Suche mit Polizeihunden führte zu keinem Ergebnis. — Peking: Die Gesamtzahl der bisher verbrannten Pestleichen in Charbin und Juidschabjan beläuft sich auf 4246. Nach einem Bericht des Chefarztes Dr. Wu-Lien-Teh ist Juidschabjan jetzt vollkommen isoliert. Ein Zurückgehen der Seuche macht sich bereits bemerkbar. Auch in Schantung hat sich die Lage gebessert. Dagegen mehren sich im Norden und Westen der Mandchurei die Pestfälle.

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 15. Februar.

Weizen, fremde Sorten, süßlicher, alt	10,75 bis 11,70	10,75 bis 11,70	10,75 bis 11,70
„ süßlicher, neu	9,35	9,65	9,35
„ süßlicher, alt	9,85	9,95	9,85
„ süßlicher, neu	7,75	7,90	7,75
„ süßlicher, alt	7,35	7,65	7,35
„ süßlicher, neu	7,75	7,95	7,75
„ süßlicher, alt	8,55	8,65	8,55
„ süßlicher, neu	8,25	11,50	8,25
„ süßlicher, alt	8,75	9,25	8,75
„ süßlicher, neu	6,70	6,90	6,70
„ süßlicher, alt	7,80	8,15	7,80
„ süßlicher, neu	7,95	8,20	7,95
„ süßlicher, alt	8,15	8,35	8,15
„ süßlicher, neu	10,75	11,25	10,75
„ süßlicher, alt	8,25	8,75	8,25
„ süßlicher, neu	3,90	4,20	3,90
„ süßlicher, alt	4,10	4,40	4,10
„ süßlicher, neu	3,10	3,40	3,10
„ süßlicher, alt	2,40	2,70	2,40
„ süßlicher, neu	2,10	2,80	2,10
„ süßlicher, alt	3,10	3,50	3,10
„ süßlicher, neu	2,70	2,90	2,70

Weiterwarte.



Ein schwarzer Hund bodelarzig, ist entlaufen. Denselben bitte abzugeben **Größe, Schulstr. 10.**
Eine Oberkabe mit Zubehör ist zu vermieten und kann zu Ostern bezogen werden **Popplitz Nr. 24.**
Freundliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus einer 2. und 1. senkrechten Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, pass. für einzelne Dame od. älteres Ehepaar, 1. April od. später zu beziehen. Off. u. 100 abzug. in der Exp. d. Bl.

Sparen am falschen Ende

ist das ausschließliche Streben nach Billigkeit beim Kauf einer Betriebsmaschine, da Kohlenverschwendung, Betriebsstörungen und schneller Verschleiß unabwendbare Folgen sind. Nach jeder Richtung hin vorzüglich bewährt haben sich **WOLF'sche Patent-Heißdampf-Lokomobilen** mit Leistungen von 10-800 PS.

Angebote und sachverständige Beratung kostenlos.
R. WOLF Magdeburg-Buckau.
 Zweigbüreau: Leipzig, Tröndlinring 4.

Achten Sie beim Einkauf von **Steinbach's parfümiertem Waschextrakt** in roten Paketen mit dem 3 Spaten auf obige **Schutzmarke!!!** Obenall abgefülltes, bewährtes, bestes Fabrikat, frei von schädlichen Bestandteilen, unzerstörlich jeder Hausfrau, welche sparen will. 1 Pfund 20 Pfennige. **F. E. Steinbach, Leipzig.**

Beamter sucht freundlich möbl. Wohnung Nähe Kaiser Wilhelm-Platz per 1./3. cr. Offerten unter **S 100** an die Exp. d. Bl.
 Judelein sucht zum 1. März einf. möbl. Zimmer. Offerten mit Preis erbet. u. **H L 2** an die Exp. d. Bl.
 Junges Mädchen sucht per 1. März einfach möbl. Zimmer oder Schlafstelle mit oder ohne Pension. Werte Offerten erbeten unter **E L Dresden: R. 22.**
Halbe zweite Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, etc., 1. April zu vermieten **Schützenstr. 11.**
Wohnung, St. R., zum 1./4. zu vermieten, auch ist daselbst ein wenig getr. schw. Kuzug, mittl. Figur, zu verkaufen **Goethestr. 65.**

1000 Mark Darlehn nach Spark.-Hypoth.,
9000 Mark Darlehn auf Landg., 2. Hypoth.,
12000 Mark Darl. auf Landg., 1. Hypoth., gesucht durch Rechtskonsulent **Ernst Kürschner in Niesitz, Albertstr. 9.**

Ein ordentliches Mädchen von 16-17 Jahren wird als **Arbeiterin** in Papierbranche gesucht. Zu melden in der Exp. d. Bl.
 Nur Erteilung des Mades arbeitsunterrichtes in der Schule zu Ventewitz wird **eine passende Persönlichkeit** gesucht. Nähere Auskunft erteilt der **Schulvorstands Vorsitzende A. Müller.**
 Gesucht wird zum 15. März ein kräftiges, zuverlässiges **Hausmädchen,** welches kinderlieb ist. Zu melden bei **Frau M. Donner, Moerhefer Str. 1.**

Morgen alle zum Rosenfest!

Eine ältere Aufwartung wird vom 1. März bis 18. April gesucht. Näheres **Dismarckstr. 24, v.** Für 1. April suche **sauberes, ehrliches Hausmädchen.** **Wilk. Jäger, Dorfstr. 8.**
 Jüngerer **Dienstmädchen** möglichst vom Lande, für 1. März gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.
 Gut h-s kräftiges **Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt, wird gesucht. Wo? laut die Exp. d. Bl.
Grüble Congreß- und Leinen-Stückerinnen sucht dauernd Arbeit, Dresden, Feinstraße 10. II. **Junges freundl. Mädchen,** nicht über 17 Jahre alt, oder **Osternmädchen** für 1/2, oder 3/4 Tag als Aufwart. gesucht. Zu melden **Goethestr. 74.**
 Suche per 1. März ein **ordentl. kräftiges Hausmädchen** P. Fiedler, Gärtnerelbstr., vis-a-vis vom Kriebhof.
Aufwartung für 1. März gesucht. **A. B. Hofmann, Ode-Platzstr. u. Wiltnerstr.**
 Ein kräftiges **Mädchen,** möglichst für den ganzen Tag, sucht Frau **Dea Bräuner, Gröbe.**
 Suche per 1. April einen **ordentl. Mann,** welcher unter Beihilfe seiner Frau die Fütterung u. Wartung von ca. 150 Schweinen und 18 Zugschiffen zu übernehmen hat. **H. Liebeskind, Rittergut Eberhausen.**
Laufbursche wird angenommen. **Adolf Richter.**
Küchtiger Fahrradreparatör bei gutem Lohn u. d. dauernder Stellung gesucht von **Carl Kahn, Cisch.**

Morgen Rosenfest im Stern! Junger tüchtiger **Schlosser** gesucht. **Deutsch-Amerikanische Vertriebs-Gesellschaft Niesitz.**
Lehrling sucht für Ostern **Adolf Richter.** Jüngerer **Schneidergehilfen** für sofort oder später in dauernde Stellung gesucht. **Reich. Tammer, Oskani So.**
 Ein **Stamm Hühner** zu verkaufen **Gröbe, Streblauerstr. 45.**
Heu 8 bis 4 Zentner sind zu verkaufen **Reichnerstr. 10.**

Brennholz in Gebunden und gespalten, gut trocken, empfiehlt **G. Kern, Niederlaßstr. 14.**
Salon-Briketts und Nuß-Briketts in verschiedenen Sorten, wie Kraftbriketts, anerkannt beste Heizkraft, und Wilhelmsschacht, Bittg. sowie Feinstenberger Marken empfiehlt frei Haus **G. Kern, Niederlaßstr. 14. Telefon 337.**

Kiefernholz, sowie geschlossene Späne zum Feueranmachen, in Bündeln und ganzen Metern, frei Haus, empfiehlt billigt die **Gerberae zur Heimat.** Ein **Sprechapparat,** mit 10 Schallplatten 36 M., zu verkaufen bei **W. Winkler, Albertplatz.**
1 gebr. Wäschloß
1 gebr. Matratze
1 gebr. Bettstelle jedoch in gutem Zustande billig zu verkaufen **Adolf Richter.** Neue **Sofas, Matratzen** in großartiger Auswahl und nehme alle **Sofas** mit an. **Eigene Tapezierung.**

Morgen alle zum Rosenfest!

Wagner'sche Eiserwaren-Fabrik in der Königl. Oberförsterei Eiterwerda. Am **Sonnabend, den 25. Februar d. J.** von vormittags 1/10 Uhr ab sollen auf dem Rößlichen Holzhofe bei Eiterwerda ungefähr folgende **Sägen** öffentlich meistbietend verkauft werden:
Sägenbezirk Gohndorf, Jagd 57, 58, 59, 60, 70, 71, 72, 85, 86, 90, 95, 105, 110.
 Riefen: 287 rm **Roben** (3 m lang) 182 rm **Roben** (1 m lg.) 502 rm **Rußpfl.** (3 m lg.) 37 rm **Rußpfl.** (1 m lg.) 2401 rm **Reis II. Rl.** 818 rm **Reis III.** 79 rm **Süße. Fichten:** 23 rm **Roben** (2 m lg.) 16 rm **Rußpfl.** (2 m lg.) 84 rm **Reis II. Sägenbezirk Gohndorf, Jagd 44, 45, 46, 47, 60, 61, 62, 64, 65, 75/79, 101.**
 Birken: 8 rm **Roben** 71 rm **Rußpfl.** Erlen: 9 rm **Rob.** (2 m lg.) 2 rm **besgl.** 1 m lg.) 8 rm **Rußpfl.** **Aspen:** 4 rm **Roben.** Riefen: 88 rm **Roben** (2 m lg.) 74 **besgl.** (1 m lg.) 125 rm **Rußpfl.** (2 m lg.) 21 rm **Rußpfl.** (1 m lg.) 629 rm **Reis II. Rl.** Fichten: 52 rm **Roben** (2 m lang) 82 rm **besgl.** (1 m lg.) 71 rm **Rußpfl.** (2 m lg.) 5 rm **besgl.** (1 m lg.) 16 rm **Reis II. Rl.**
Sägenbezirk Gorden, Jagd 81, 104, 150, 151, 152, 156, 157.
 Birken: 1 rm **Roben,** 1 rm **Rußpfl.** **Aspen:** 4 rm **Roben,** Riefen: 8 rm **Roben** (2 m lg.) 49 rm **Roben** (1 m lg.) 7 rm **Rußpfl.** (2 m lang) 58 rm **Rußpfl.** (1 m lang) 109 rm **Reis II. Rl.** Fichten: 36 rm **Roben** (2-3 m lg.) 45 rm **Rob.** (1 m lg.) 54 rm **Rußpfl.** (2 m lg.) 88 rm **Rußpfl.** (1 m lg.) 8 rm **Reis II. Rl.**
Sägenbezirk Obelheim, Jagd 116, 131, 132, 133, 139, 142, 143, 146/148.
 Birken: 2 rm **Rußpfl.** **Aspen:** 1 rm **Roben.** Riefen: 24 rm **Roben** (2 m lg.) 83 rm **Roben** (1 m lg.) 32 rm **Rußpfl.** (2 m lg.) 235 rm **Rußpfl.** (1 m lg.) 877 rm **Reis II. Rl.** Fichten: 18 rm **Roben.**
Königliche Oberförsterei Eiterwerda, den 14. Febr. 1911.
Futterkaff Marke B in Originalpackung à 30 Pf. zu haben **Kaiser-Druggerie Niesitz, Friedrich Böttner.**
Wunderbar ist die Wirkung der echten **Eisenpulvers** **Carl's-Zeerschneidels** Seife v. Bergmann & Co., Maderbrul, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Bläschen, Hautrötter, Schweißpökel, Psoriasis etc. à St. 50 Pf. bei: **H. B. Thomas & Sohn, N. B. Genuide, Oscar Jürker, Kaiser-Druggerie, Hedor Schmalzriedel und Stadts-Apotheker; in Gröbe: Alfred Otto.**
Strohseile nehme entgegen. Bei größeren Posten à Schoß 43 Pf. frei Station u. sofort Abnahme. **G. Winkler, Kohlenhandlg., Glaubitz, Post Langenberg.**
 Guterhalt. grüne **Pflanzgarmentur** preiswert zu verkaufen **Schulstr. 76.**
 Gebrauchte **Schuhmacherleisten** zu verkaufen **Schulstr. 21, v. I.**
Rosenfest in Nizza!

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Gemeindeverbandgironkonto Riesa Nr. 9. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

Kassenstellen: Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Mundl.
Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lemcke, vorm. C. P. Dietrich.

Annahme von Geldanlagen

zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Stahlkammer

in feuer- und diebstahlsicherem Tresor mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen
Creditvereins im Königreich Sachsen.**

Dr. med. Grünenthal

Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten u. Zahnersatz
Riesa, Kaiserhof, Fernruf 240.
Sprechstunde: von 9—1 Uhr und 2—6 Uhr.
Sonntags nur vorm. bis 12 Uhr.

Sparkasse Ostrau i. Sa.

Fernruf Nr. 194. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 7118
unter Garantie der Gemeinde.
Geschäftslokal: Einlagen- **3 1/2** %
Gemeindeamt: Zinsfuß: **2 1/2** %
Geöffnet 9—12 und 2—1/2 Uhr.
Einlagen werden auch schriftlich erledigt.

Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa

Pausierstraße 26
empfiehlt hierdurch seine
Bau- und Möbeltischlerei.
Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 70 und
75 Pfg., Kalbfleisch Pfund 80 Pfg., Speck und Schmeer
Pfund 75 Pfg., bei 5 Pfund 70 Pfg., ff. hausgeschlachtene
Blatz und Leberwurst nur diese Woche Pfund 70 Pfg.,
sowie verschiedene Würst und Schinken.
Telefon 130. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Hammel- Auktion.

Dienstag, den 21. Februar, 2 1/2 Uhr nachm.
sollen in der Schäferei des Rittergutes Jahnshausen
45 engl. Mastlämmer und Schafe
bedingungsweise versteigert werden.

Kassierer

von Verlich-Gesellsch. bei festem Gehalt sofort gesucht.
Bewerber darf nicht über 40 Jahre alt und muß redigewandt
sein. Pension von 800 Mk. erforderlich. Off. unter
L C 1000 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

Ein erstklassiges Parfüm
darf keinen betäubenden Moschus- oder Patchouli-
Nachgeruch entwickeln, und doch zeigen fast alle
modernen Parfüms diesen Nachteil.

Dralle's Illusion im Leuchtturm

(Blütentropfen ohne Alkohol) gibt den Duft der
frischen Blumen in unübertroffener Fülle und
köstlicher Naturtreue wieder und zwar ohne jeden
fremden Nachgeruch. Brüssel 1910: Grand Prix.

Ein Atom genügt!
Original und Vorbild aller Parfüms
ohne Alkohol.



Preis: Vollen M. 4.— und 8.—
Wassera M. 3.50 und 7.—
Die übrigen Gerüche wie Madagaskar-
Rose, Flieder etc. M. 3.— und 6.—

Überall zu haben. Georg Dralle, Hamburg.
Der „Leuchtturm“ u. „Illusion“ in fast allen Kultur-
staaten als Warenzeichen geschützt. Es existieren
zahllose minderwertige Nachahmungen, daher
fordere man ausdrücklich: Dralle's Illusion im
Leuchtturm, wenn man das echte haben will.

Kalasisiris D. R. P.

Damen, die sich im Korsett unbehaglich fühlen, sich aber
elegant, moderech und doch absolut gesund kleiden wollen,
tragen „Kalasisiris“. Sofortiges Wohlbehagen. Größte
Leichtigkeit und Bequemlichkeit. Kein Hochrücken. Vorzügl.
Galt im Rücken. Natürl. Geruchhalter. Säuige freie
Atmung und Bewegung. Elegante, schlanke Figur. Für
jeden Sport geeignet. Für leidende und korpulente Damen
Spezial-Formen. Auch im Bandagengeschäft von

Firma: Otto Heinemann.

Damen-Bediener! Bitte, Schaufenster zu beachten.

Geschäftslokal

mit 1 bis 2 Schaufenstern in ver-
kehrreicher Lage per sofort oder
später gesucht. Offerten unter A 400
Hansenstein & Vogler, Dresden.

Vereinsnachrichten

Nachricht. „Wanderer“. Sonntag 4 Uhr Versammlung.

Frauenverein Riesa

Dienstag, den 23. Februar, nachm. 3 Uhr
Generalversammlung
in Café Wöblus. 1. Rapportbericht. 2. Vorstands- und
Beihilfenwahl. 3. Eingegangene Anträge.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonabend, den 18. ds. von 8 Uhr abends ab
großes Preis-Staten.
Dazu ladet freundlich ein **S. Häfner.**

Bahnhof Prausitz.

Nächsten Sonnabend, den 18. Febr. und Sonntag den 19. Febr.
Karpfenschmaus.
Werde hierbei noch mit versch. ff. Speisen und Ge-
tränken bestens auswarten.
Es ladet hierauf auch ergebenst ein **Edw. Förster.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 19. Februar
Karpfenschmaus u. großes Militär-Konzert
von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-Bataillons Nr. 23
aus Riesa. Direktion: J. Gimmter, Königl. Musikmeister.
Vorzüglich gewähltes Programm.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Dergu ladet freundlich ein **Alfred Zentich.**

IX. grosses Elsterwerdaer Skatwettbewerb

findet an den Sonntagen
19. und 26. Februar 1911
auf dem städtischen Holzhohe statt.
4 Serien. à 3,25 Mk. pro Teilnehmerkarte.
Beginn der 1. Serie nachmittags 2 Uhr, der 2. Serie
nachmittags 5 Uhr. Preise voraussichtlich: 1. Preis 100 Mk.,
2. Preis 75 Mk., 3. Preis 50 Mk.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Das Komitee des IX. Elsterwerdaer Skatwettspiels.

Kleiderstoffe.

Vorzügliche Qualitäten.
Hochmoderne Farben.
Geschmack - Auswahl - Preiswürdigkeit
unübertroffen.

Emil Förster

Fa.: Max Barthel Nachf.

Saatgetreide

empfehle ich zur Frühjahrs-Aussaat:
F. v. Lohow's Original-Bettauer Gelbhafer
(erfolgreiche Kreuzung des bekannten Roggen-
häfters) I. Wfsaat in erhaltlicher Beschaffenheit,
100 kg Mk. 25.—.
Frühreif, laperfest, mairereich, ertragreichste Hafer-
sorte für mittlere und leichtere Böden.
Vorteilhafteste Ausbäumenge 60—80 kg p. Hektar.

Ernst Schroeder, Bahnhof Prausitz bei Riesa.

Die staatlich unterstützte
Städtische Beamtenschule zu Nerchan
berichtet in 2 Jähr. Vordringung für die Gemeindebeamten-
aufbahn vor. Sicherer Erfolg. Prospekte frei.
Die Beamtenschuldirektion.